



# Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 18. September 1926.

Werkblatt für den 19. und 20. September.

Sonnenaufgang 5<sup>54</sup> (5<sup>52</sup>) | Monatsaufgang 5<sup>58</sup> R. (6<sup>56</sup>)  
Sonnenuntergang 6<sup>7</sup> (6<sup>5</sup>) | Monatsuntergang 1<sup>58</sup> S. (3<sup>5</sup>)  
19. September. 1870 Paris von den Deutschen eingeschlossen — 1914 Lüderitzbucht wird von den Engländern besetzt.

20. September. 1866 Hannover wird preussische Provinz — 1870 Einnahme Roms durch die italienische Armee, Ende des Kirchenstaates — 1886 Die ehemalige Kronprinzessin Cecilie geb. — 1898 Theodor Fontane gest.

Das Wetter der Woche. Die leichte Besserung des Wetters, die am Ende der Vorwoche einsetzte, hielt nicht an. Schon am Sonntag gab es in Nord- und Mitteldeutschland kleinere Gewitterstürmungen. An den folgenden Tagen verstärkte sich die Wirbelwirksamkeit noch erheblich und wir hatten regelrechtes Aprilwetter. Sonnenschein wechselte mit kräftigen Gewitter- und Regenböen ab. Die Temperaturen, die zuerst noch um mehrere Grad über den normalen Wert gelegen hatten, gingen stark zurück. Mitte der Woche zeigten sich die Anzeichen eines neuen Wetterumschwungs. Wenn auch der Himmel zunächst noch überwiegend bewölkt blieb, so trat doch eine deutliche Besserung ein. Nach der allgemeinen Luftdruckverteilung darf man erwarten, daß die Besserung auch in den nächsten Tagen anhält. Allerdings wird bei aufklarendem Himmel die Gefahr verbreiteter Nachfröste sich noch vergrößern.

Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme 19 Grad Celsius.

Kirchweih soll Sonntag und Montag in unserer Stadt gefeiert werden. Zum Empfang der Gäste von nah und fern ist alles bereit. Die Priv. Schützengesellschaft gibt dem Sonntag ein besonderes festliches Gepräge mit dem Festzuge nach der Schützenwiese, wo eine große Budenstadt entstanden ist. Im Anzeigenteil vorliegender Nummer empfehlen zahlreiche lokale ihre gastlichen Räume und Säle den Kirchengästen zu Besuch. Sie halten in Küche und Keller alles reichlich zur Bewirtung der Fremden wie Einheimischen bereit. Das übliche Kirchestonkonzert der Stadtkapelle findet am Dienstag im „Höfen“ statt. Hossentlich trägt auch der Wettergott das Seine zu dem zu erwartenden lustigen Kirchestreiben bei, indem er das freundliche Gesicht, das er heute aufgesteckt, beibehält.

Der neue Vorstand des hiesigen Amtsgerichtes, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Scheufler, nimmt mit Beginn der neuen Woche seine Tätigkeit in Wilsdruff auf. Heute fand er sich zu einem ersten Besuche ein. Im Auftrage der Beamten und Angestellten brachte ihm Herr Justiz-Ratmeister Schuberl Gruß und Glückwunsch dar. Herr Amtsgerichtsrat Dr. Scheufler dankte, gedachte ehren seines früherbestehenden Amtsvorgängers, des Herrn Amtsgerichtsrat Klege, und betonte, daß er jederzeit bemüht sein werde, nach bestem Wissen dem Rechte zum Siege zu verhelfen. Auch das „Tageblatt“ nimmt gern Veranlassung, dem neuen Vorstand des Gerichtes ein „Herzlich willkommen in Wilsdruff“ zuzurufen. Möchte er sich bald in unserem Städtchen heimlich fühlen!

Am Silbertrage. Am Donnerstags feierte der unter dem Namen Schokoladen-Onkel weit und breit bekannte Herr Josef Sabrašil mit seiner Gemahlin das silberne Ehejubiläum. Möchten all die vielen Glückwünsche in Erfüllung gehen. Ein herzliches „Glück auf den Weg zur Goldenen!“

Marktkonzert der Stadtkapelle bei günstigem Wetter morgen Sonntag von 11—12 Uhr.

Aufgewöhnliche Kraftpostverbindungen am Kircheston-Sonntag. Den Kirchengästen wird eine bequeme Verbindung nach Herzogswalde—Möhren durch eine Kraftpostfahrt ab Wilsdruff 1.15 Uhr nachmittags geboten. Rückfahrt erfolgt vom Gasthof Möhren um 2 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 70 Pf. Von nachmittags 2.30 Uhr steht in Wilsdruff ein Kraftpostwagen zu Sonderfahrten zur Verfügung. Anmeldungen beim Führer oder beim Postamt. Die regelmäßigen Sonntagsfahrten zwischen Wilsdruff und Dresden werden verstärkt durchgeführt.

Die Metallwerkstoffe der Verbandberufsschule zu Wilsdruff auf der Leipziger Technischen Messe. 7.7 Uhr morgens haben sich die erwartungsvollen Besucher, die anstatt des Unterrichtes noch viel, ja für einen Tag fast zu viel sehen wollten. Die Sonne verstrahlte die vielen langen Reihbilder von 7 Uhr morgens bis mittags 12 Uhr, die zuerst malerisch bewegt waren, dann sich immer mehr in die Ebene voll Industrie- und Handelsplätzen auflöste. Da letzte erst das volle Interesse der jungen Leute ein, indem alle Fenster im Abteil vierter Klasse von neugierigen, leuchtenden Bogen durchdrungen wurden. — Leipzig! — Der gewaltige Bahnhof mit seinen vielen Bahnsteigen, alle in einer Flucht von ingenieusen Bogen überponnt; er wurde zuerst bestaunt. Dann forderte der starke Messeverkehr das Beisammensein aller Gedanken. In kurzer Zeit standen alle auf dem Marktplatz mit seinem schönen, alten Rathaus, das nun in neuzeitlichen, aber gut gewählten Farben dem Wiedererleben der Antike huldigt. Der heutigen Jugend gefiel aber noch mehr das unter dem Erdboden liegende Gebäude, das Untergrundmehrhäuser. Wenn opferte man einige Minuten und betrat, auf Grund der internationalen Verkehrsordnung, durch das linke Portal den hellerleuchteten Mehrsterraum. Wir hatten ja alle Zutritt, nachdem sich jeder sein Nebenzwecken anbesah, das uns dann einziger Verbindung ungenügend ausgedehnt wurde. — Nun aber schnell in die Straßenbahn am Augustusplatz! — „Wärschlachdenmal!“ Das möchte die Duvettüre für unseren Leipziger Tag sein. Der Steinlosh wurde immer größer, die Figuren immer deutlicher und übermenschlicher. Die wahren Größen blieben unterirdisch, bis wir alle in der Krypta des deutschen Ehrenmales von 1813 versammelt, die genauen Verhältnisse und die hehren Entstehungsgründe erfuhren. Und als sich die Masse des Monumentes für seine weitere Ermöglichung zur Besteigung der großen Kuppel und des Schlußsteines erweichen ließ, dann ging es dem gerade gegenüberliegenden Eingange der Technischen Messe entgegen. Hier war wieder reges Leben. Kleinbahnen fuhren im Kreise, um ihre Kraft und Verwendungsmöglichkeiten zu zeigen. Dort wurden starke Runden in einer Schmiebe erwärmt, um in denkbar kürzester Zeit auf einen geringen Querschnitt maschinell gehämmert zu werden. Nebenbei läuteten erhabene Kirchglöden und lodten Interessenten und Neugierige herbei, um ihnen die neuesten motorischen freien Bewegungssysteme anzupressen. Und in den Gebäuden? Wenn sie auch einem ständigen Gast der Technischen Messe weniger reich beschickt aussahen, so haben wir doch, wie Deutschlands Geist schafft, und die alte präzise Verarbeitung mit aller Welt sich messen kann. So möchte man sich über einen Motor eines Kraftfahrzeuges freuen, der senkrecht durchdrännt, von einer äußeren Kraft getrieben, denkbar genau arbeitete. So einzig uns nichts in den großen, erst wirkenden Hellen, die an sich schon Lebenswürdigkeiten im Eisenbetonbau und oft mit schmaler Flächen-

auflösung in sogenannten Odenburger Klütern verbunden sind. Wir lehrten aus Zeitmangel zum Bahnhof zurück. Wir hatten so viel gesehen, was vielleicht mancher nie mehr sehen wird. Viele technische Einrichtungen und Vorgänge, die in der wöchentlichen Berufsstunde nur durch Skizze und Beschreibung gezeigt werden konnten, wurden nun lebendig und werden auch als Wirklichkeit in der Vorstellung bleiben. Es war vielleicht sehr anstrengend, an diesem einen Tage so viel aufzunehmen, aber der Gewinn war kein geringer. Er wird für manche als ein gewaltiges Erlebnis, für den einen eine Bereicherung seiner Kenntnisse und für den anderen ein Schauen hinter den Vorhang des mächtigen geschäftlichen und industriellen Lebens sein.

Dipl.-Ing. Schw.

Die Gewerbesteuer betrifft eine Bekanntmachung des Finanzamtes im amtlichen Teile dieser Nummer.

In den Lindenstraße-Spielen läuft heute abend zum letzten Male ein hochspannendes Spiel von Liebe und Leid: „Aus der Jugendzeit, klingt ein Lied...“ Wer den hervorragenden Film noch nicht gesehen, dem kann der Besuch nur empfohlen werden, zumal außerdem zwei köstliche Lustspiele das Programm vervollständigen.

Die Schützenhaus-Spiele warten heute abend mit einem besonderen Kircheston-Programm auf. „Helden der Großstadt“ bezieht sich der Hauptfilm, der in sechs Kapiteln aus dem Leben eines Schuttmannes erzählt. Mit zwei Lustspielen von Totlachen „Gatto in der Stiehbude“ und „Gummy als Villenbesitzer“ kommt auch der Humor zu seinem Rechte. Niemand wird unzufrieden das Kino verlassen.

Herzlicher Sonntagsgottesdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 19. September: Sanitätsrat Dr. Bartde-Wilsdruff und Dr. Auerbach-Burthardswalde.

Zur Kartoffelernte. Nach dem Abschluß der Getreideernte, die, abgesehen von den rauhen Höhenlagen, wohl überall unter Dach und Fach gebracht ist, nimmt binnen kurzem die Burscheernte ihren Anfang. Ihr wichtigster Teil ist die Kartoffelernte. Jahrzehnte sind vergangen, seit nach weit verbreiteter, jedoch unrichtiger Ansicht Sir Francis Drake die Kartoffel nach England brachte, weil er der Meinung war, daß diese Frucht seinem Vaterlande und ganz Europa von großem Nutzen sein könnte. Drakes Ansicht über die Kartoffel und ihre Zukunft hat ihre glänzende Bestätigung erhalten durch den unerhörten Siegeszug der braunen Knollen, der um so bedeutungsvoller ist, als er fast überall Vorurteile bei der Landwirtschaft zu überwinden hatte. Die aderbaureiche Bevölkerung war gewöhnt, am Asten und Ueberlieferungen zu hängen und mißtraute der fremden Pflanze. Das deutsche Sprichwort sagt drastisch: Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht! Der passive und aktive Widerstand wurde erst in Hungerjahren gebrochen, deren Wiederkehr niemand wünschte. Heute ist man allgemein von der Unbedenklichkeit und Nützlichkeit der Kartoffel überzeugt und lächelt über die ergötlichen Geschichten, die mit der Einführung der Kartoffel verknüpft sind. Wenn wir während der Kartoffelernte von den brennenden Häufen durrer Kartoffelstauden den blauen Rauch aufquellen sehen, der starkwüchsig die kräftige Herbstluft durchdringt, so denken wir an die mannigfachen Genüsse, die uns die schlichte, unansehnliche Knolle beschert. Es kommt uns in den Sinn, was der Dichter Grotz sang: Wenn ich in Sommers Pracht durch blühende Fluren geh, denk ich gern der Winternacht, da das Feld bedeckt mit Schnee, doch am Tisch beim Kampfschein sitzen Kindlein Kopf an Kopf, froh begrüßt dich groß und klein dampfender Kartoffeltopf!

Unfersdorf. (Ehrung des 1. Vorsitzenden des Gesangsvereins „Einigkeit“.) Spätsommerabend! Nachdem die Finsternis unsere heimlichen Fluren bedeckt, versammeln wir uns zur verabredeten Zeit. Dann bewegt sich unser Vereinschifflein nach Rößsch, um dort seinem erprobten Steuermann, dem ersten Vorsitzenden, Herrn Kurt F r m e t, zu huldigen. Leise trippelt die Schar der Altiven — es mögen wohl ihrer 30 sein — durch das Hoftor. Der Hofhand schlägt an. Da gilt, sich nicht lange zu befinden und der Lobgesang „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ (Altilous Decius) ertönt. Nachdem die letzten Klänge verhallt, beglückwünscht unser zweiter Vorsitzender, Herr R i o s c h e, Herrn F r m e t im Namen des Vereines zu seinem 50. Geburtstag. Wir alle fühlens mit: Ein halbes Jahrhundert ist für ihn dahingeraucht in den wahren Zeilenhoch, Jahre enigen Schaffens, Jahre nagender Sorge und bitteren Rebes; denn die graue Frau Sorge klopfte in letzter Zeit nur allzuoft ans Türlein, Einlaß begebend. Und wir alle willens: Frohem war unser alloerhöhter Herr F r m e t stets Mann an der Spitze. Er kam, ob Wind und Wetter, er kam, wenn ihm der Kopf auch noch so schwer, zur Singstunde. Ein Gebet und ein Lied, weiter brauchte er nichts. Und nun erklingt durch die abendliche Stille sein Lieblingslied, die bekannte Volksweise: „Hab oft im Reife der Liebe“. Tieferrissen erscheint dann unser Geburtstagskind, mit wuchtigen, sehr sinnreichen Worten für diese Ehrung herzlich dankend. — Wir, die wir unteren ersten Vorsitzenden über alles schätzen, begleiten ihn auf der zweiten Hälfte seines Lebensweges mit dem Motto: „Nur frisch zur frisch gezeugen, und alles ist hübsch und gut!“

Möhren. (Schulabschlussfeier.) Zu einer Sitzung hatte Bürgermeister Wästner die Vertreter des Schulausschusses nach dem neuen Rathaus gebeten. Golt es doch zu beraten über den einzuhebenden Fortbildungshilfsverband mit Herzogswalde. Die Vertreter lehnten verschiedentlich begründend, den Verband ab. Den Wünschen der Lehrerschaft, Fürsichtlicher, Einbau von Klosetts, Erneuerung eines Ofens in einer Lehrerwohnung konnte nicht stattgegeben werden infolge Geldmangels. Die Aufforderung des Volksbildungsministeriums, Schulpartakassen zu gründen, wurde dahin beantwortet, daß die Schulkinder gegen 20 Jahre Steuern in den Konfirmanden-Aussteuerverein im Plauenischen Grunde, der als Schulpartakasse anerkannt ist. Mit einigen internen Fragen endete die Sitzung.

## Kirchennachrichten.

Weistropf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag: Abends 8 Uhr Jungmädchenverein (ältere Abteilung). — Donnerstag: Abends 8 Uhr Jungmädchenverein. — Freitag: Abends 8 Uhr Jungmädchenverein (jüngere Abteilung).  
Neustirchen. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst.

## Wetterbericht.

Zeitweise verstärkte Bewölkung, brüchig, besonders am Morgen dünnlich oder wolfig, Temperaturen wenig verändert. Schwache Luftbewegung.

Witterungsaussichten für Montag:  
Keine durchgreifende Aenderung.

## Bereinskalender.

Turnverein D. T. Wilsdruff. Sonnabend den 18. September in der „Tonhalle“ Verlammlung.

# Sachlen und Nachbarchaft

## Evangelisch-lutherische Landessynode.

Die Schlusssitzung.

Dresden, 17. September. In einer würdigen Schlusssitzung heute vormittag nahm die 12. Evangelisch-lutherische Landessynode einstimmig und ohne Aussprache eine Kundgebung an die u. a. folgende Sätze enthält: „Unsere evangelisch-lutherische Landeskirche steht am Beginn einer neuen Zeit. In diesem bedeutungsvollen Wendepunkt bitten wir den Herrn der Kirche um Vermehrung aller Kräfte des Glaubens und der Liebe, damit unser Kirche in ihrem äußeren Bestande unerschütterlich, mit neuer Kraft des Geistes das ganze Volksleben, innerlich durchdringt. Eine staatsfreie Kirche braucht starkes Verantwortungsgefühl und aufrichtige Treue aller ihrer Glieder. So hängt die Kirche ohne die Kirche würden unsere Kläden keine Würde Licht und keinen wahren Halt für das Volk haben. Die Synode ruft den Herrn aben unseres Landes und allen ihren Gliedern zu: Ein jedes setze an seiner Stelle sich dafür ein, daß unser Sachverhalt durch den Dienst einer geist- und kraftvollen Landeskirche ein Wort evangelisch-lutherischen Glaubens bleibe!“ In ihren Schlußansprachen gedachten Konfirmandenpräsident D. Dr. Böhm und Präsident Dr. Seeßen der kirchengeschichtlichen Bedeutung der Trennung von Staat und Kirche.

Ein feierlicher Schlussgottesdienst in der Evangelischen Hofkirche folgte. Die Predigt hielt Oberkirchenrat Hennig-Chemnitz über Matthäi 17, 8: „Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesus allein.“ Jesus allein Ausgang und Ziel aller kirchlichen Arbeit, so in dem inneren Leben der Kirche, so in ihrem äußeren Aufbau. Wenn uns das zum klaren Bewußtsein komme, dann müsse von dieser Stunde ein Segen ausgehen. Der geistliche Redner wies auf die großen Aufgaben hin, die der Kirche jetzt vorliegen. Jetzt werde man die Kirche zur Rechenschaft fordern, ob sie den ihr gestellten Aufgaben gerecht geworden sei. Die Synode habe sich in ihrer ganzen Arbeit, besonders auch bei der Schaffung der neuen Verfassung als Zeitgedanken das Wort dienen lassen: Jesus allein. So hinterlasse die alte Synode der neuen ein gutes Erbe. Jesus allein, das sei der Kern in dem brauendenden Meer der Meinungen und Umstürze in einer Zeit, da die Menschenfragen in den Sand rollen. Heute gebe es keine Staatskirche mehr. In diesen Tagen werde nach vierhundertjährigem Bestehen die alte Form der Kirche zu Grabe getragen. Mancher fürchte und mancher wünsche, daß das den Untergang der Kirche bedeuten möge. Diese Furcht sei durchaus unbegründet. Die evangelische Kirche frage im Gegenstoß zu der päpstlichen nach keinem Parteibuch. Ihr Parteibuch sei die Bibel. Ein Volk sei noch niemals zu Grunde gegangen am wirtschaftlichen Niedergange und daran werde auch die Kirche nicht untergehen. Der geistliche Redner schloß: Wir scheiden von unserer alten Kirche und ihrer alten Verfassung, wir tun es mit einem Bilde der Reue, aber nicht der Angst und Sorge, sondern wir wollen unsere Augen aufheben und nichts sehen, als Jesus allein.

Tharandt. (Geologischer Ausflug.) Die Mitglieder der Lehrerkonferenz Plauenischer Grundschulen Sonnabend nachmittag unser Tharandt auf, um auf dem Wege über die Talmühle, Harttha und dem Acherhübel geologische Studien zu treiben. Der Abend vereinte die Lehrer mit ihren Angehörigen zu einem gemüthlichen Beisammensein im Burgkeller. — Die Herbstferien beginnen am Freitag und enden am 3. Oktober, während die meisten Landgemeinden 1—1 1/2 Woche länger die Ferien der Ernte wegen ausdehnen.

Kamenz. (Ueberfall auf einen Bürgermeister.) Am Mittwoch abend verlegte auf dem Albertplatz ein Arbeiter einen Ueberfall auf den Bürgermeister. Er beleidigte das Stadtoberhaupt und bedrohte es mit dem Messer. Nur mühsam konnte der Mann gebändigt werden.

Frankenberg. (Das Haus brennt.) Freitag früh um 4 Uhr entstand aus unbekannter Ursache in dem Wohnhaus des Ferrikerohlhändlers und Landwirthes Walter Haase in Wilsdorf ein Brand, der das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einschiferte. Haase ist mit seiner Familie zurzeit vertriebt.

Milbena. (Ohne Licht...) Zwei Radfahrer, die beide ohne Licht fuhren, stießen in der neunten Abendstunde am sogenannten Hülligberg zusammen. Beide kamen zum Sturz. Der 24jährige Fabrikarbeiter Walter Opij erlitt einen Schädelbruch und starb darauf. Der andere Radfahrer, der 19jährige Maurer Werner Bergelt, erlitt nur leichte Verletzungen.

Crottendorf i. E. (Gasexplosion.) Im Hause des Blechwarenfabrikanten Ernst Häberlein ereignete sich am Montag abend eine schwere Gasexplosion. Ein erwachsener Sohn des H. hatte die Gasleitung in der Wohnung des H. verlegt. Die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht richtig abgedichtet worden war. Bei der Unterbrechung der Leitung mit einem Lichte explodierten die angammelten Gase und es wurden sämtliche Fenster des Zimmers hinausgedrückt. Häberlein jun. erlitt schwere Brandwunden.

Gröz. (Eine lebende Feuerfäule.) Ein warnender Engländer ereignete sich am Dienstag nachmittag in der Fabrikerei Nitmar in Rößschdorf. Ein in der Benzimwäherlei beschäftigter Arbeiter ging ins Freie, um sich seine Pfeife anzuzünden. Dabei gerieten seine mit Benzin durchtränkten Arbeitskleider in Brand und im Nu glied der junge Mann einer Feuerfäule. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Böhmisch-Kamitz. (Brand eines Berghauses.) Bei unbekannter Ursache ist die Bergwirthschaft auf dem Elisberg bei Böhmisch-Kamitz niedergebrannt. Ein Glück war es, daß es windstill war, da sonst ein gefährlicher Waldbrand entstanden wäre.

## Berliner Produktenbörse von heute, dem 18. September 1926

(Noch nicht eingetroffen.)

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Ankündigungen: A. Kömer.  
Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

**Ämliche Verkündigungen**

Bei der Amtshauptmannschaft Meißen ist die Sprechzeit für den öffentlichen Verkehr im Winterhalbjahr (1. Oktober 1926 bis 31. März 1927) für Montag bis Freitag auf 8 bis 1/2 1 und 1/2 bis 1/2 4 Uhr und für Sonnabend auf 8 bis 1 Uhr festgesetzt worden.

Vausprechstunden werden Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 12 Uhr abgehalten.

Die Kasse ist für den öffentlichen Verkehr Montag bis Freitag 8 bis 1/2 1 Uhr und Sonnabend bis 1/2 1 Uhr geöffnet.

Amtshauptmannschaft Meißen, 17. Sept. 1926.

Maul- und Klauenfunde ist erloschen in der Gemeinde Röhrsberg. Diese Gemeinde wird in die Schutzzone einbezogen.

Amtshauptmannschaft Meißen, 17. Sept. 1926.

Wegen Reinigung der Diensträume der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Meißen werden Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. September dieses Jahres nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Meißen, den 16. September 1926.

Die Amtshauptmannschaft.

**Gewerbesteuer.**

Nach § 40 Abs. 2 Ziffer 3 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Juli 1926 haben die Amtszweimer gewerbesteuerpflichtiger Betriebe für das Rechnungsjahr 1926 am 15. September 1926 und, sofern nicht inzwischen die Bereinigung durchgeführt und der Steuerbescheid zugestellt ist, weiterhin am 15. Dezember 1926 und am 15. März 1927 Vorauszahlungen in Höhe je eines Viertels vom Hundert des für die Vermögenssteuerveranlagung 1924 maßgebend gewesen Betriebsvermögens zu leisten.

Der Gewerbesteuer unterliegen nach § 4 des Gesetzes u. a. nicht mehr:

der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Obst-, Wein und Gartenbau.

Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die hierzu gehörigen Nebenbetriebe gewerblicher Art.

Besondere Steuerbescheide für die Vorauszahlungen sind nicht zuzuflehen.

Die Kopfinhaber an jährlich 30 RM. und die Abgabe nach Maßgabe der im Gewerbebetrieb gezahlten Gehälter und Löhne (Arbeitsgeberabgabe) ist mit der am 4. August 1924 erfolgten Verkündung des neuen Gewerbesteuergesetzes weggefallen.

Die am 15. September fällige Vorauszahlung an Gewerbesteuer ist bis zum 29. d. Monats an die Finanzkasse Kösen (Postfachkonto Dresden 80066, Stadtkassenkonto Nr. 27, Reichsbankkonto Meißen) zu entrichten.

Wird die Abgabe nicht rechtzeitig entrichtet, so sind die gesetzlich vorgeschriebenen Verzugszuschläge zu zahlen.

Finanzamt Kösen, am 15. September 1926.

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 16. September mittags entschlief nach kurzem Krankenlager meine herzengute, vielgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Sophie Wahl geb. von Loeben**

im 82. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Dr. phil. Alfred Wahl, Pfarrer i. R.

Emma Wahl

Reg.-Rat Curt Wahl, Major a. D.

Margarete Wahl geb. Gerdes

und fünf Enkelkinder.

Dresden-A., Krenkelstr. 22 L., den 16. 9. 1926

Die Beerdigung findet Montag, den 20. September, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Zugedachten Blumenschmuck in die Halle erbeten.

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Frau Anna Ottilie Kaden geb. Franke**

in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme sagen wir nur hierdurch unseren

**herzlichsten Dank.**

Wilsdruff, Wurzen, Flöha, den 17. September 1926

Emil Kaden

nebst allen Hinterbliebenen.

Für die überaus reichen Geschenke, Glückwünsche und sonstigen Ehrungen anlässlich unserer Vermählung sagen wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Wilsdruff, 13. September 1926

Martin Richter

und Frau Johanna geb. Adam.

**Dauerbrandöfen**

Transportable Herde, Ofenrohre und Kniee

sowie alle andern Ofenbauartikel empfiehlt billigst

**Fa. Paul Schmidt**

Dresdner Straße 94 — Ecke Rosenstraße — Fernruf 484

**Berger-Bitter**



Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden.

Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Gilt zu haben

in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Th. Goerne

Likörfabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61, Pump 4.

**Käthe Funke**

Putzgeschäft :: Wilsdruff, Bahnhofstrasse 120

bringt zur bevorstehenden Herbst- u. Wintersaison das Neueste in

**Damen-Hüten**

in Filz, Samt und Velour

Geschmackvolle Farbenzusammenstellungen bei einfacher wie elegantester Ausführung. Wirklich billige Preise.

Umpressen u. Umarbeitungen nach den neuesten Modellen

**Pferdeversicherungsverein**

auf Gegenseitigkeit

im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Einladung zur

**21. ord. Hauptversammlung**

für Mittwoch, den 22. September 1926,

nachmittags 5 Uhr im Gasthof „Weißen Adler“ in Wilsdruff

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Kassenprüfungsbericht. 4. Neuwahlen. 5. Anträge von Mitgliedern nach § 33 4. 6. Sonstiges

Steinbach bei Kesselsdorf, am 10. September 1926.

Der Vorstand.

G. Lommaych, Vorpresder.

**Auto-Gelegenheitskauf**

Wanderer 5/15, 4-Sitzer

Wanderer 5/15, 3-Sitzer

Opel 4/14, 3-Sitzer

moderne Wagen mit allen Schikanen in bester Ordnung.

Motorräder, neu u. gebr., verkauft bill.

Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt Nr. 8, Fernruf 499.

**Beleuchtungs-Körper**

Auserech billig empfiehlt

Freih. Nauckebach Nachfolger

Dresden-A., Klingstr. 4, Ruf. 17983, 12171

**Ohne guten Futterkalk**

keine gesunden Knochen und keine gewinnbringende Viehhaltung.

Der echte, altbewährte gewürzte Futterkalk M. Brodmann's „Zwerger-Mark“ oder der uns

gen. „Patent-Nähfalk“ wird Jore Erwaerlangen noch übertraffen. Preisliste kostenlos. — Nur echt in

Ortg.-Pack. — nie lose. Dr. Fällungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke u. Firma des alleinigen Fabrikanten.

M. Brodmann Chem. Fabr. am h. S. Leipzig-Centr.

Zu haben:

In Wilsdruff bei: Peter Knabe, Löwen-Apothek; Otto Redlich, Rosen-Druckerei

In Kesselsdorf bei: P. Hejnzmann (Zahaber Oscar Schmiede)

**Achtung! Gas! Achtung!**

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Genehmigung zum

**Ausbau der Gasleitungen**

vom Elektrizitätsverband Gröbha

erteilt bekommen habe. So bitte meine werthe Kundschast mich bei Vergabe von Aufträgen freundlich berücksichtigen zu wollen.

Installateur u. Klempnermeister Curt Sohr

Wilsdruff — Markt 40 — Tel. 597.

**Nähmaschinen**

**Schreibmaschinen**

**Wringmaschinen**



**Schlagen von Hohlsaum und Anrollen**

Ausführung aller Reparaturen

Erleichterte Zahlungsbedingungen

1. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus Alfred Dürre, Zentlerstr.

Med. Milchzucker für Säuglinge. Kindernährmittel. Kondens. Milch. Kindermehle. Hafermehle. Mähzwieback.

Edgar Schindler Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

Löwenapotheke. Homöopathische und homöopathische Offizin. Inh.: P. Knabe.

Zur Kartoffelernte empfehle ich starkgearbeitete Kartoffelkörbe

Heuterkörbe 4.50 RM. 1/2 Eckschiffkörbe 4.— RM. 1/4 Körbe 2.80 RM. Sandkörbe 1.75 RM.

Joh. Breuer, Korbflechterei, Dresdner Straße 60; Fernruf Nr. 39.

Bel An- u. Verkauf von Grundbeiß aller Art, Anfertigung von Kauf- und anderen Verträgen, Urkunden, Geluden, Einziehung von Forderungen, Führung von Prozessen und Aufwertungs-sachen sowie Erledigung aller sonstig. Vertrauensangelegenheiten wende man sich an den Spezialisten

Richard Raschke, gerichtl. zugel. Rechtsvertreter u. Treuhänder Wilsdruff, Melchner Straße 266 — Ruf 598

Prima Referenzen Mäßiges Honorar

1 Eichen-Mühlmelle, 5,50 m lang, 46 cm Ø mit Zapfen, ist zu verkaufen.

1 Einspannerlafelwagen taugt

Fr. Theodor Müller, Meißner Pfandhaus Körnische Gasse 2

Brillen, Klemmer in allen modernen Formen, Thermometer, Wettergläser, Ferngläser, sowie alle anderen optischen Artikel in größter Auswahl. Reparaturen schnell und billig.

Th. Nicolas, Uhrmachermeister, Wilsdruff, 9 Freiburger Straße 5 B.

Fahrräder und Nähmaschinen nur erstklassige deutsche Fabrikate, verkaufe ich infolge günstigen Einkaufs zu bedeutend herabgesetzten Preisen, auch auf Teilzahlung.

Arthur Fuchs, Markt 8.

Sie brauchen eine Pfeife, einen Umer, einen Spazierstock? Otto Reinhardt, Dresden, Str. 8 (Mitglied der Rabatgruppe) bietet Ihnen eine beständige Auswahl bei niedrigsten Preisen. Lassen Sie sich die Gesundheitspfeife vorlegen

Inhaber von Lehm- u. Sandgruben möglichst beieinander gelegen, oder Besitzer von Ländereien wo sich Lehm und Sand befindet, werden zwecks Ausbeutung derselben um Einbindung ihrer Adresse gebeten

Offert. an „AR-TE“-Bau, Dresden-A. 5

Prima Brennholz in Scheiten (auf Wunsch geschnitten) empfiehlt billigst ab Lager sowie franco Haus Ernst Adam, Wilsdruff

# Das Kirchweihfest zu Wilsdruff

mit aller Art Belustigungen auf der Schützenwiese findet **Sonntag** den 19. und **Montag** den 20. September,

## die Rasselbude

**Sonntag**, den 26. September statt. **Kirmes-Sonntag** nachmittag 2 Uhr **Festzug** vom Gasthof „Weißer Adler“ aus nach der Festwiese, wozu die befreundeten Vereine höflich gebeten werden, sich recht zahlreich mit Fahnen beteiligen zu wollen.

== **An allen 3 Festtagen Scheibenschießen.** ==

Zu diesen Veranstaltungen wird das geehrte hiesige und auswärtige Publikum ganz ergebenst eingeladen.

Das Direktorium der priv. Schützengesellschaft.

## Goldener Löwe

Dienstag, den 21. September, abends 8 Uhr

## Kirmes-Konzert

ausgeführt von der Städt. Orchesterschule  
Leitung: Stadtmusikdirektor Ewald Philipp

Gutgewählte Vortragsfolge

Karten im Vorverkauf in der Buchdruckerei  
Albert Schiller und im „Goldnen Löwen“

## Nach dem Konzert Ball

Es laden höflich ein E. Philipp, C. Schlösser

## Amtshof

Zum Kirchweihfest empfehle mein gemütliches

## Kaffee- und Weinzimmer

— Musikalische Unterhaltung —

## Restaurant „Gute Quelle“

Zum Kirmes-Sonntag empfehle  
meinen gemütlichen

## „Fuchsbau“

und freundlichen Lokalitäten. Ausschank  
von Münchhof-Kimbacher  
Kaffee und selbstgebackener Kuchen

## Schützenhaus

Wilsdruff

Zu den beiden Kirmes-Festtagen  
Sonntag, 19. u. Montag, 20. Sept.

## Großer Festball

Anfang 4 Uhr nachmittags

Hierzu laden freundlichst ein  
Georg Bienzeisler und Frau

## Kaffee Heyne

empf. zur Kirmes seine Lokalitäten

Schlagsahne

Eis - Torten - Kuchen

Zu allen Festlichkeiten

empfehlen Weiß-, Süd- und Fruchtweine sowie  
ff. Edel-Liköre in größter Auswahl, neu eingetroffen: Heidelbeerwein, à Liter 85 Pfennig

Spezialgeschäft **Knappe & Co.**

Wilsdruff :: Dresdner Strasse 194

**ZIGAREN**  
**ECKEN**  
**Zigarren**  
Zigaretten Tabake  
und Bruyere-Pfeifen  
erhalten Sie stets in grösser Auswahl u. besten Qualitäten billigst bei  
**Paul Lauer**



## Weißer Adler

Sonntag und Montag zur Kirmes

## Großer Fest-Ball

— Anfang 5 Uhr —

ff. Weine, gutgepf. Biere  
Rüchse von Ruf

Meine lieben Gäste von Stadt und  
Land lade ich hierdurch ganz ergebenst ein

**Walther Gietzelt**

**Schaukel- u. Karussellbelustigung**  
auf der Schützenwiese Wilsdruff  
Es bittet um gütigen Zuspruch Willy Kümmelberger

## Hotel gold. Löwe

empfiehlt für die Kirmesfeiertage

frisch geschossene junge Rebhühner  
ff. junge Gans

reichhaltige Speisekarte zu mäßigen Preisen  
Vorzügliche Weine, gutgepflegte Biere in  
bekannter Güte. — Curt Schlösser.

## Gasthof Klipphaulen

Sonntag, den 19. September

zum Erntedankfest

## Grosser Festball

— Anfang 4 Uhr —

ff. Speisen und Getränke.

Hierzu laden freundlichst ein

Otto Schöne und Frau

Voranzeige!

## Gasthof „Deutsches Haus“

Röhrsdorf

Donnerstag, den 23. September 1926

## Feines Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle Wilsdruff

verbunden mit **Guten Montag**

Es laden freundlichst ein **Karl Fischer u. Frau**

Einlegetöpfe mit Patentverschluss  
in allen Größen

Viehtröge und Krippenschalen  
Kalk zum Düngen in Säcken und  
gemahlen, empfiehlt

**Emil Ruppert, Wilsdruff, Fernr. 412**



## Lindenschlösschen

Sonntag zur Kirmes ab 4 Uhr  
und Montag ab 7 Uhr

## Die große Ballschau

VEREIN  
FÜR HANDEL- u. GEWERBE  
SABATSPARGRUPE  
Pfg 20 Pfg  
Nicht übertragbar  
WILSDRUFF e.V.

kleine braune  
**Rabattmarke**  
In jeder vortheilhaften  
Einkauf und hilft  
sparen.  
Infall  
sammle sie!

Die  
**Herbstneuheiten 1926**  
in  
Kleidern, Mänteln, Stoffen, Strickwaren usw.

sind in großer Auswahl, preiswert, in bekannt  
guten Qualitäten eingetroffen. Ich bitte um freundl.  
unverbindliche Besichtigung. — Den Verkauf für  
Ullstein-Schnitte habe ich übernommen. Das  
große Ullstein-Modenalbum liegt bei mir zur kosten-  
losen Orientierung aus. Ich bitte um rege Benutzung.

**Eduard Wehner, Wilsdruff.**

Inserieren dr. Gewinn!

**Fenchelhonig**  
**Schwarzwurzel-**  
honig  
**Heuchhakenkäste**  
**Bronchial-**  
**Tabletten**

bewährte Hausmittel  
gegen Husten, Keuch-  
reiß und Katarrh.

**Löwenapotheke**  
Allopathische und ho-  
möopathische Offizin.  
Inh.: P. Knabe.

**Max Stahl & Co., Freital-P.** Untere  
Dresdner Strasse  
halten sich zur Lieferung sämtlicher

Beleuchtungskörper,  
zur Installation für  
Licht-, Kraft- und  
Signalanlagen



zu Reparaturen  
an Maschinen und zur  
Neuwickelung  
von Motoren

bestens empfohlen.

Alle übertragenen Arbeiten werden sof. sauber u. preiswert ausgeführt.

Vertreter: **G. Richter & R. Küchenmeister**  
Am unteren Bach 253 Wilsdruff Fernsprecher Nr. 502

## Lauer's Kaffee

stets gut und frisch gehört auf jeden

## Raffeetisch

Benutzen Sie in Ihrem Haushalt nur

## Lauers Kaffee

und Sie werden immer zufrieden sein.

Verfuchen Sie bitte meine  
**Karlsbader Mischung**  
— 1/4 Pfund 1,10 Mark —

## Paul Lauer

Inner und außen.

Wie's innen, so ist's draußen auch,
Wie's innen lüch und bell,
So blüht die Welt dir lieb und schön,

Wer Nacht und Trug im Busen best,
Sieht immer Nacht und Trug;
Wer Gott im tiefsten Herzen trägt,
Sieht ihn im Wellenbuch.

Rittersbars.

Die Last soll getragen werden.

Ev. Matth. 11, 30: Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir.

In dem Buche eines Weltreisenden habe ich neulich gelesen, daß beim Durchstreifen eines reisenden Stromes die Eingeborenen, wenn sie sonst keine Last haben, sich schwere Steine auf den Kopf laden, weil sie so leister und sicherer gegen die Gewalt der Strömung sind, die sie dann nicht so leicht wegweisen kann.

Hundert Jahre Gasbeleuchtung.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)
Berlin, 17. September.

Vor genau 100 Jahren, am 19. September 1826, erstrahlte die Straße „Unter den Linden“ zum ersten Male im hellen Schimmer der Gasbeleuchtung.

Die Anstalt, die der Reichshauptstadt diese schon damals in England längst bekannte Neuerung schenkte, versorgte die Stadt 21 Jahre lang mit Gas, bis dann im Jahre 1846 Berlin daranging, die Beleuchtung der öffentlichen Plätze in eigene Regie zu nehmen.

Mit der Einführung der ersten Kochherde in den 70er und 80er Jahren wurde das Gas seiner anderen Bestimmung: Wärme zu erzeugen, entgegengeführt. Und wie es in Berlin kaum einen Haushalt geben dürfte, der zum

Kochen und Baden nicht Gas verwendet, so leistet es auch j. N. der Nahrungsmittelindustrie, dem Konditor usw. großen Nutzen.

Bedeutung konnte das Gas auch als Wärmespender für die Wohnungen gewinnen. Der erste Hersteller solcher Heizungskörper war der Deutsche Otto.

Eine ausschlaggebende volkswirtschaftliche Bedeutung aber gewinnt das Gas dadurch, daß bei seiner Erzeugung die Nebenprodukte der Kohle (die bei der Verbrennung im Ofen ungenutzt verlorengehen) nicht verbrennen. Es bleibt u. a. der Leer, der das höchst bedeutungsvolle Ausgangsprodukt für große, wichtige Industrien bildet, wie etwa die chemische und die Farbenindustrie.

Man kann diesen kurzen Überblick über die Entwicklung des Gases nicht schließen, ohne des bedeutenden Physikers Bunsen zu gedenken, der neben Auer v. Welsbach in der Geschichte des Gases eine große und entscheidende Rolle gespielt hat (die Erfindung der bekannten Bunsen-Brenner). Dieses bedeutenden Mannes dürfte mitgedacht werden, wenn am 19. September Berlin das 100jährige Jubiläum seiner vereinstigen — Gaserleuchtung feiert.

Mordprozeß Schröder.

Die Beweisaufnahme.

§ Magdeburg, 17. September.

Als erster Zeuge wurde der Kaufmann Strube vernommen, bei dem Schröder unter dem Namen Rader ein Jagdgewehr gekauft und mit einem Schuß von Helling begabt hat.

Der Angeklagte legte dar, daß angeblich verschiedene beschlagene Schriftstücke verschwunden seien. Ferner bestritt er eine Feststellung des Polizeiprotokolls, wonach er beim Verhör erklärt habe: „Ich unternehme etwas, und wenn einer dabel lästern geht.“

Als nächster Zeuge wurde der Berliner Kriminalkommissar Dr. Klemm vernommen, der gemeinsam mit dem Kriminalkommissar Prasadewitz nach dem Ausschleichen der Kommissare Fußsperre und ten Holt im letzten Stadium der Untersuchung tätig war.

Als nächster Zeuge wurde der Berliner Kriminalkommissar Dr. Klemm vernommen, der gemeinsam mit dem Kriminalkommissar Prasadewitz nach dem Ausschleichen der Kommissare Fußsperre und ten Holt im letzten Stadium der Untersuchung tätig war.

Als nächster Zeuge wurde der Berliner Kriminalkommissar Dr. Klemm vernommen, der gemeinsam mit dem Kriminalkommissar Prasadewitz nach dem Ausschleichen der Kommissare Fußsperre und ten Holt im letzten Stadium der Untersuchung tätig war.

aus Briefe Schroders. In gefährlicher Varnlosigkeit hatte sie die Schreiben aufbewahrt, obwohl Schroder fast in jedem Anspielungen auf den Mord machte.

Der Angeklagte legte dar, daß angeblich verschiedene beschlagene Schriftstücke verschwunden seien. Ferner bestritt er eine Feststellung des Polizeiprotokolls, wonach er beim Verhör erklärt habe: „Ich unternehme etwas, und wenn einer dabel lästern geht.“

Der Angeklagte legte dar, daß angeblich verschiedene beschlagene Schriftstücke verschwunden seien. Ferner bestritt er eine Feststellung des Polizeiprotokolls, wonach er beim Verhör erklärt habe: „Ich unternehme etwas, und wenn einer dabel lästern geht.“

Der Angeklagte legte dar, daß angeblich verschiedene beschlagene Schriftstücke verschwunden seien. Ferner bestritt er eine Feststellung des Polizeiprotokolls, wonach er beim Verhör erklärt habe: „Ich unternehme etwas, und wenn einer dabel lästern geht.“

Der Angeklagte legte dar, daß angeblich verschiedene beschlagene Schriftstücke verschwunden seien. Ferner bestritt er eine Feststellung des Polizeiprotokolls, wonach er beim Verhör erklärt habe: „Ich unternehme etwas, und wenn einer dabel lästern geht.“

Die Linkusreiterin

Familienroman von
Otfried von Hanstein.

„Ich habe nicht geglaubt, daß Rita dich großen Längens auch schon so lieb hat. Was ich gesagt habe, halte ich aufrecht, aber es gibt auch noch etwas anderes.“

„Was dir dein Herz befiehlt. Nun komm' und mach' ein liebes Gesicht. Wenn wir tren zueinander halten, dann möchte ich den sehen, der uns unser Glück rauben will.“

„Hast du mich wirklich so lieb, daß du niemals bereuen wirst?“

„Mein Liebling, wie kannst du fragen.“

„Nun, Kinder, ich sehe, ihr seid beim mündlichen Examen angelangt. Nun kommt mal her. Ich habe euch beide lieb.“

Es war eine kleine, stille, aber um so harmonischere Hochzeit, die, als wieder ein junger Frühling in das Land gekommen, in dem kleinen Hause an der Weender Straße in Göttingen gefeiert wurde.

die hochbetagte Witwe bald darauf zu ihren Verwandten nach München übergesiedelt. Der junge, überaus tüchtige Arzt, der sich durch sein Können, seinen sicheren Blick und sein liebenswürdiges Wesen schnell bei den Patienten des alten Herrn beliebt gemacht hatte, konnte es mit gutem Gewissen verantworten, die Praxis zu übernehmen und mietete der Sanitätsratin das große Doktorhaus zu einem mäßigen Preise auf eine Reihe von Jahren ab.

Wie nun aber im November die Witwe fortzog und dem jungen Nachfolger ihres Gatten, den sie in den kurzen Monaten, in denen er ihr Hausgenosse geworden war, lieb gewonnen, durch bequeme Abzahlungsbedingungen die Uebernahme ermöglicht hatte, fand sich Effehard in dem großen Gebäude allein, und es war nun das einzig Richtige für ihn, sofort zu heiraten.

Dr. Löwenthal, daß das Gericht beschloffen habe, die Zeugin Hildegard Göbe nicht zu vereidigen, da sie der Teilnahme verdächtig sei. Das Gericht habe beschloffen, den Fabrikanten Haas und Kriminalkommissar ten Holt zu vernachlässigen, um ihnen Gelegenheit zu einer Rechtfertigung zu geben.

## Politische Rundschau

Der deutsch-russische Gefangenenaustausch.

Am 16. September haben die Reichsdeutschen Ed. Cornehlisen, Ehepaar Schmitz, Fräulein Auch, Wolscht, Kindermann und Ehepaar Bogeleb, denen noch im Laufe dieses Monats die Reichsangehörigen Scholl und Lorenz folgen werden, das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Ihre Ausweisung ist das Ergebnis von diplomatischen Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung, die durch Gnadenakte im Wege der Strafaussetzung oder der Einstellung des Verfahrens zugunsten von beiderseitigen politischen Gefangenen dem freundschaftlichen Geiste des am 21. April 1926 geschlossenen Vertrages Ausdruck geben wollten. Am gleichen Tage haben die Sowjetstaatsangehörigen Stoblewski, Kossin und Szol das deutsche Reichsgebiet verlassen.

Abg. Zahnte vor dem Gemeindefrat.

In der nichtöffentlichen Sitzung des Gemeindefrat-Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtages wurde am Freitag in geheimer Sitzung zunächst der Bericht des Abg. Rüttner über die Vernehmung des Zeugen Schmidt entgegengenommen, insbesondere über die Aussagen, die sich auf angebliche Beziehungen des Abg. Zahnte zu den Gemeindefraktionen bezogen. Nach längerer Aussprache begann die Vernehmung des Abg. Zahnte. Der Abgeordnete blieb unbedingt bei seinen früheren, unter Eid gemachten Aussagen; sein Wort sei daran zu ändern. Er wies auf den Widerspruch hin, der darin liege, daß er Stresemanns Vertrauensmann in einem Maße gewesen sei, daß es in seinen, Zahntes, eigenen politischen Kreisen sogar zu Schwierigkeiten gekommen sei, und daß er ihn trotzdem angeblich befristet zu sehen wünschte. Der Ausschuss beschloß darauf, sich auf den 28. September zu vertagen. Inzwischen wird aus dem Stenogramm das aus den letzten Vernehmungen zu veröffentlichende Material festgestellt werden. Am 29. September sollen vier Zeugen über das Entweichen des Oberleitnants Schulz aus dem Hause des Landarbeiterverbandes vernommen werden. Hieran schließt sich am 30. September die Vernehmung des Majors Buchruder.

## Frankreich.

Sparmaßnahmen in Frankreich. „Journal Officiel“ veröffentlicht über die im Bereiche des Ministeriums für Justiz und ecksaufbringende Angelegenheiten vorzunehmenden Sparmaßnahmen ein Dekret, das u. a. die Aufhebung einer größeren Anzahl von Militärkrankenhäusern in Elsass-Lothringen, z. B. in Diedenhofen, Saarburg, Kolmar und Mühlhausen vorsieht.

## Aus In- und Ausland.

Koblenz. Regnadiat wurden auf Grund des neuen Roblenzer Abkommens der vor einiger Zeit vom französischen Kriegsgericht verurteilte Obermilitärmeister a. D. Rauch und der Justizbureaustaffent Baupfist. Sie waren wegen der Vorkänge in der Festhalle am Abend des 13. Juli der erstere mit drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und der zweite mit 500 Mark Geldstrafe bestraft worden.

Wien. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist hier eingetroffen, um einige Vorträge im Rahmen der internationalen Hochschulfeste zu halten. Er wird sich dann auf kurze Zeit nach Budapest begeben.

Genf. Gegenüber in Genf umlaufenden Gerüchten über ein angebliches und gelungenes Revolutionsattentat auf Mussolini wird von der italienischen Delegation erklärt, daß ihr auf besondere telephonische Erkundigung über Mailand dieses Gerücht amtlich als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet worden sei.

## Kongresse und Versammlungen.

K. Die evangelische Pfarrerversammlung in Breslau. Auf der Tagung des Verbandes der Deutschen Evangelischen Pfarrervereine wurde am letzten Sitzungstage der Evangelische Pfarrerverein für Österreich als Mitglied in den Verband Deutscher Evangelischer Pfarrervereine aufgenommen. Oberkonsistorialrat Dr. Koch-Berlin berichtete über die rechtliche Stellung des Pfarrers auf Grund der neuen Kirchenverfassung. Es wurde beschloffen, die nächste Pfarrerversammlung 1927 in Berlin abzuhalten.

# Die Zirkusreiterin

Familienroman von  
Otfried von Hanstein.

Copyright by Martin Wechsungen, Halle a. S.

Von der Sanitätsrätin hatte Elsehard die Einrichtung des Studier- und Warteimmers mit übernommen und sich mit Hilfe seines Göttinger Schlafstuhlinventars ein Zungesellenheim für die Wintermonate ermöglicht. Wenn nun die Frau Kreisphysikus ihre Möbel dazulag, dann waren nur noch verhältnismäßig wenig Anschaffungen nötig, um das Haus vorläufig heimlich auszustatten.

So war denn die kleine Hochzeit in Göttingen gleichzeitig ein Abschiedsfest für die alte Wohnung, und während Elsehard mit seiner jungen Frau vierzehn Tage auf Reisen ging, sollten am Tage nach der Hochzeit die Möbelwagen kommen und den Hausrat nach Koblenz überführen, wo dann die Mutter den Kindern in aller Eile das Nest richten wollte.

Es wurden darum gar keine großen Umstände gemacht. Nach der Trauung in der alten Jacobikirche kamen die wenigen Hochzeitsgäste — es waren nur der Geheimrat Sodenberg, Rechtsanwalt Wildhagen und eine Freundin der Frau Wöllner — zu einem einfachen Mahl zusammen. Viel Verwandte hatten Wöllners nicht und den Verkehr hatte Frau Wöllner nach dem Tode ihres Gatten fast ganz eingestellt. Warum sollte sie jetzt viel Gäste laden? Ihre Geschwister, die weit entfernt wohnten, waren ihr ziemlich

fremd geworden und sollte sie ihr Schwiegervater gleich am Hochzeitslage der Gefahr aussetzen, müßigen Fragen nach dem Woher und nach ihrer Familie standhalten zu müssen? Rita aber stand ganz allein, denn nicht einmal von dem Aussehen ihres Großvaters hatte sie Kunde. Der Zirkus, der in Amerika glänzende Geschäfte machte, war nicht zurückgekehrt und gastierte seit Monaten irgendwo in Brasilien. Der alte Weltkora war ein lässiger Schreiber, und so hatte Rita nicht einmal die Gewißheit, daß ihn der Brief, in dem sie ihm ihre bevorstehende Hochzeit mitteilte, überhaupt erreichte.

Aber trotzdem war es eine glückliche Hochzeit, wenn auch Frau Wöllner manchmal ein wenig wehmützig um das Herz wurde, wenn sie daran dachte, daß sie nun die Stadt, in der sie fast dreißig Jahre gelebt, verlassen sollte!

Mit dem Abendzuge fuhr das junge Paar nach Frankfurt am Main, der Geheimrat, der ihnen noch einen launigen Abschiedsstoß gehalten, ging in seine Klinik und der Rechtsanwalt in seine Kanzlei, während Frau Wöllner als wirksames Mittel gegen den Abschiedsschmerz sich daran machte, unter Assistenz ihrer Freundin das Geschirr auszupacken und Koffer und Kisten zu füllen, damit am nächsten Morgen die Möbelkutschleute ihr Werk beginnen konnten.

Indessen trug der Schnellzug Elsehard und Rita ihrem Glück entgegen. Wie sonnig lag das Leben vor ihnen! Sie waren gesund und stark und liebten einander. Um sie her aber lagte der junge Frühling und wenn sie am Morgen dem Zuge entstiegen, dann waren sie schon in der Nähe des herrlichen Rheins, dann winkten ihnen vierzehn Tage frohen Genießens und eine gemeinsame, schöne Arbeit, auf die sie sich beide schon jetzt freuten.

Sie frühstückten auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt am Main und gingen dann miteinander in die Stadt. Rita war als Kind einmal mit dem Zirkus hier gewesen

## Neues aus aller Welt

Große Unterschlagungen beim Berliner Magistrat. Durch ein Disziplinarverfahren gegen zwei Beamte, das vom Berliner Magistrat wegen verschiedener Vergehen mit dem Ziele auf Dienstentlassung geführt wurde, ist man jetzt auf große Veruntreuungen gestoßen, die im Laufe der letzten Jahre bei den städtischen Schlachtenwerken verübt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Magistrat einen Schaden von über 100 000 Mark erlitten. Diese Summe dürfte sich aber noch wesentlich erhöhen, da die eingeleitete Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Weibliche Polizisten in Sachsen. Durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern wird verfuhrsweltweife beim Polizeipräsidium in Dresden eine weibliche Polizei eingerichtet. Es werden zunächst nur Frauen eingestellt, die das 28. Lebensjahr vollendet haben, die die notwendigen körperlichen und geistigen Vorbedingungen für den Beruf mitbringen und über eine gute Bildung verfügen. Die weiblichen Polizistinnen werden nicht nur bei der Sittenpolizei, sondern auch zur Bearbeitung von Kriminalfällen herangezogen werden, bei denen Frauen und Kinder beteiligt sind.

Mit 84 Jahren die Jagdspritze erliegen. Aus Ehrwald wird berichtet: Der 84-jährige Donat Ries von Launheim (Tirol) legte dieser Tage eine Probe seiner Fähigkeit und Unverwundbarkeit ab. Er bestieg ohne Besorgnis von Ehrwald aus die Jagdspritze. Trotz der Selbstschwerebedacht machte er den nicht leichten Auf- und Abstieg zu Fuß.

Ein Dreizehnjähriger mordet einen Dreijährigen. In einem oberösterreichischen Dorf lockte der 13-jährige Johann Steinhuber, ein von seinen Eltern vollkommen vernachlässigter Junge, den dreijährigen Sohn eines Bergmannes an einen Bach, erdroffte ihn mit Weidenruten und warf ihn ins Wasser. Zwei andere Kinder zwang er durch Drohungen, ihm bei der Tat zu helfen und über den Mord zu schweigen.

Unterschlagungen bei der Danziger Kammererhauptkasse. Durch Unredlichkeit eines Beamten der Kammererhauptkasse ist diese um den Betrag von 179 000 Gulden geschädigt worden. Der Beamte hatte mit vier Kaufleuten gemeinsame Sache gemacht und Schecks in Zahlung genommen, für die keine Deckung vorhanden war.

Abbruch eines Reparationsbonds. Ein deutsches Schwimmbad von 10000 To. Tragfähigkeit, das als Reparationsleistung an England geliefert worden war, wird jetzt im englischen Hafen Portsmouth abgebrochen, da es, wie die Engländer erklären, niemals hat benutzt werden können.

Brandstiftungen in Polnisch-Oberschlesien. In Koschowitz (Kreis Rybnik) sind in den letzten vierzehn Tagen insgesamt achtzehn Scheunenbrände zu verzeichnen gewesen. Es handelt sich in den meisten Fällen um Brandstiftung. In der Pleßer und Rybniker Gegend sind die Brände zur Epidemie geworden. Täglich laufen bei der Polizei Berichte über neue Brände ein. Brandwachen wurden in allen Orten des genannten Kreises von der Holzschutzschaft eingerichtet.

Schwerer Unfall bei einer Filmaufnahme. Bei Aufnahme eines Films durch ein französisches Filmunternehmen in der Gegend von Lomza ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Es sollte ein Sturmangriff von 1500 polnischen Mann getrieben werden; infolge der ungenügenden Staubentwicklung beim Anreiten der Mannen, die durch sturmartigen Wind verflücht wurde, gelang es dem Filmoperateur nicht, rechtzeitig die Aufnahme zu beenden. Die Soldaten war die klare Sicht genommen. Infolgedessen stürzte die Kavallerie über Apparate und Operateur hinweg. Vier Operateure sind schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft worden.

Verkehrsbehinderung im Suezkanal. Der 12 000 Tonnen große Dampfer „Orvieto“ der Orient-Steam-Navigation-Co. ist in dem Suezkanal auf Grund geraten. Das Schiff hat keinen schweren Schaden erlitten, dagegen ist der gesamte Schiffsverkehr auf dem Suezkanal durch die „Orvieto“ blockiert.

Ein mexikanisches Bataillon von Indianern aufgegeben. Eines der Infanteriebataillone, die auf einer Strafexpedition gegen die Yaqui-Indianer nach dem Staate Sonora entsandt worden waren, wurde von Indianern, die in einem Hinterhalt lagen, zum Teil aufgegeben. Die Überlebenden flüchteten in voller Unordnung.

Schwere Bluttat im Seebad Ahlbeck. In Bad Ahlbeck wurde der Besitzer des Kaffeehauses Waldheim, Wilhelm Willen, von einem Einbrecher, den er überraschte, erschossen. Später sah der Polizeiaufseher Nechlopp auf der Straße einen Verdächtigen, den er festnehmen wollte. Dieser Mann, offenbar der Einbrecher im Waldheim, schoß jedoch sofort auf den Beamten und verletzte ihn durch einen Lungenschuß schwer. So gelang es dem Verbrecher, der in Richtung Heringsdorf fortflüchtete, zu entkommen.

Die Typhusepidemie in Hannover. Die Zahl der an Typhus Erkrankten belief sich auf 1414. Todesfälle sind 40 zu verzeichnen. Es ist ein weiteres Nachlassen der täglichen Zugänge zu verzeichnen.

100 Paratyphusfälle in Duisburg. Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten ist inzwischen auf 100 gestiegen. Davon befinden sich 64 in Krankenhausbehandlung.

## Bunte Tageschronik.

Stralsund. In der Nähe von Sagard auf Rügen stettete der 12-jährige Schüler Max Dörp aus Abernau auf einen Leitungsmaß der Abertalzentrale, berührte den Draht und wurde vom elektrischen Strom getötet.

London. Das Schloss Clun, eines der schönsten historischen Bauwerke Schottlands, ist durch Feuer zerstört worden.

Danzig. Auf Veranlassung des hygienischen Komitees des Völkerbundes weilen kurze Zeit leitende Medizinalbeamte mehrerer Länder. Sie werden auf ihrer Studienreise sämtliche größeren Häfen der Nord- und Ostsee besuchen.

Reval. Der deutsche Motorregler „Frey“ brandete bei schwerem Sturm an der Küste von Osel südwestlich von Arensburg. Die Besatzung wurde durch Ortsbewohner gerettet.

## Die Damen des Völkerbundes.

Frauen im Genfer Weltparlament.

Der deutschen Völkerbunddelegation in Genf gehört bekanntlich auch eine Frau an, die Ministerialrätin Dr. Gertrud Bäumer. Dr. Bäumer, die früher Lehrerin war, ist aber nicht die einzige Frau im Völkerbund; es halten sich jetzt in Genf noch andere Damen als Delegierte ihrer Länder auf. Da ist die Schwedin Anna Bugge-Widessell, die, eine vortreffliche Kennerin des Völkerrechts, als einzige Frau einen Sitz in der Rechtskommission des Völkerbundes hat; da ist ferner die Dänin Henriette Forchhammer, von Beruf Sprachforscherin, die sich besondere Verdienste um die Einleitung des Hilfsvertrages des Völkerbundes für die im Nahen Osten in Not geratenen Frauen und Kinder erworben hat, und da ist als dritte „Nordländerin“ die Norwegerin Martha Larssen, die Vorsitzende des nordweiligen Zweiges der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, besonders genannt als Propagandistin für die Friedens-erziehung der Jugend. Seit der zweiten Völkerverversammlung gehört die Rumänin Helyene Bacarescu, einst die Hofdame der Königin Carmen Sylva, dem Völkerverparlament an. Unter den Delegierten Englands befindet sich Edith Lytleton, die in der vierten Völkerverversammlung durch ihr energisches Eintreten für die Einführung weiblicher Polizei Aufsehen erregt hat. Zu der australischen Abordnung gehört Freda Wager, die Leiterin eines Frauenkollegs in Brisbane. Im Sekretariat wirken unter anderem Rachel Crowdy, die die soziale Abteilung leitet, Miss Florence Wilson, die Leiterin der Bibliothek, und Prinzessin Gabrielle Radziwill, der „Verbindungsstellen“ zwischen Völkerverbund und Frauenorganisationen.

## Aus dem Gerichtssaal.

Ein Potsdamer Sensationsprozess. In der Potsdamer Gesellschaft sieht man mit großer Spannung einem neuen Sensationsprozess entgegen, der demnächst das Potsdamer Schöffengericht beschäftigen wird. Dem Baron Hermann v. Oppen ist die Anklage wegen Delrauschwunders und Scheckfälschungen zugestuft worden. Seit Jahresfrist befindet sich der Baron im Potsdamer Untersuchungsgefängnis. Er ist der Sohn des verstorbenen Generalmajors v. Oppen, der in Potsdam eine große Rolle gespielt hat. Oppen hat mehrere Berliner Damen durch Delrauschpredigten betrogen. In dem Prozess sind etwa 20 Frauen, die durchweg Mitglieder der ersten Potsdamer Gesellschaft sind, geladen.

Urteil im Panprozess Davids. In Bonn fand der Prozess gegen den Heffen des verstorbenen Bankiers Louis David statt, der angeklagt war, an den geschäftlichen Verhältnissen im Bankhaus David mitbeteiligt gewesen zu sein, durch dessen Zusammenbruch viele Kreise der Bürgerschaft geschädigt wurden. Er wurde wegen Beihilfe zum Betrugs und zur Depotunterschlagung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

und es machte ihr Freude, am Arm ihres Gatten alte Erinnerungen aufzufrischen.

Dann fuhren sie nach Wiesbaden und genossen für wenige Tage das vornehme Treiben des Weltbades, aber es trieb sie hinaus in die Natur. Sie standen auf dem Niederwalddenkmal und tranken im Wingerhaus in Nüdesheim eine Flasche köstlichen Weins. Dann wanderten sie zu Fuß am Rhein entlang und stiegen zu den Burgen empor, die lodend auf schroffen Felsen oder aus grünen Wäldern grühten.

Sie saßen auf dem Deck des Dampfers und fuhren langsam in traulicher Abenddämmerung am Loreleiessen vorbei und stimmten mit ein, als die Schiffkapelle den Sang von der Lorelei spielte.

Dann aber waren die Tage wie ein schöner Traum verschwunden und sie stiegen in Koblenz an das Land.

Witter Wöllner hatte ihnen den kleinen Wagen zur Schiffbrücke geschickt, Elsehard half seiner jungen Frau hinein und ergriff die Zügel.

Wundervoll lagen das Rheinufer und der breite Strom im Sonnenglanz und drüben grühte das Festungswerk von Ehrenbreitstein herüber. Nun fuhren sie über die Pfaffenborfer Brücke, nun noch eine kurze Strecke auf der Landstraße — da stand schon Frau Wöllner an dem Gartentor und winkte ihnen mit dem Taschentuch den Willkommen.

Der Vorgarten prangte noch in der Blütenpracht duftenden Fleders, der in allen Farben seine Blüten- trauben entfaltete. Dahinter das vieredrige, altersgraue Doktorhaus. Es war ein schlichter, schmuckloser Bau, der ein Erdgeschoss und ein Stockwerk hatte, aber er war fast ganz von rankendem Wein überwachsen und eben sproßte das erste Grün der jungen Blättchen und wach sich wie eine riesenhafte Girlande um Türen und Fenster.

(Fortsetzung folgt.)







Schwierige Lage der Gemeinden.

Lagung des Deutschen Städtetages.  
Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages ist in Stettin zu einer Lagung zusammengetreten, um zu wichtigen kommunalen Fragen des Tages Stellung zu nehmen. Etwa 200 Städtevertreter haben sich unter Leitung des Oberbürgermeisters Böhler in Stettin eingefunden, der die Erschienenen begrüßte und der Stadt Stettin für die freundliche und liebevolle Aufnahme dankte. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf die schwere allgemeine Wirtschaftslage und die dadurch bedingte schwierige Lage der Städte hin und freilich auch den geplanten Sachbau in der Behördenverwaltung als eine Aufgabe der Gesetzgebung.

Das Verhandlungsthema des ersten Tages des Deutschen Städtetages ist die Frage der Finanzreform. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, erstattete über diese Fragen einen eingehenden Bericht. Der Redner hob hervor, daß die Balancierung der öffentlichen Einnahmen auf der einen Seite, die vorläufige steuerliche Belastung der Wirtschaft auf der anderen, insbesondere auch, um auf diese Weise den noch immer vorhandenen fast 1 1/2 Millionen Erwerbslosen Arbeit und Brot zu verschaffen, das Kernproblem der kommenden Finanzreform umschließt. Die jetzige staatliche Regelung kommunaler Ausgaben und Einnahmen hat zu einer Art Zwangsverwaltung der Gemeinden geführt. Die eigene Entschickung der Gemeinden, die Bekämpfung örtlicher Sparlosigkeit wird immer mehr behindert. So sehen die Gemeinden der finanziellen Entwicklung im Jahre 1926 mit ernster Sorge entgegen. Die außerordentliche Steigerung der Lasten, insbesondere der allgemeinen und der Erwerbslosenfürsorge, die jetzt 30-40% des ordentlichen Etats ausmachen und für die sie keine genügende Deckung erhalten haben, bedrohen ihre Etats mit schwerem Defizit.

Unter diesen Umständen sind die von der Reichsregierung vorgenommenen Steuerentwürfen für die Gemeinden von einschneidender Wirkung. Ihre Einkommensteuerverbesserungen sind gegenüber den Vorjahren stark zurückgegangen, während die Erträge für das Reich zu gleicher Zeit infolge einer Änderung seines Anteiles gestiegen sind. Ein gefundener Finanzausgleich bedingt zunächst eine mögliche Scheidung der Steuerquellen, die Arbeit zwischen den einzelnen Steuergebietsgruppen schafft und zugleich die bei dem jetzigen System entstandenen Reibungen beseitigt. Das Kernstück der Reform ist die Wiederherstellung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Gemeinden auf finanziellem Gebiete. Dazu ist die Einführung des selbständigen Anteilsrechts an der Einkommensteuer, früher Zuschlagsrecht genannt, unerlässliche Voraussetzung. Drei Fragen stehen mit ihm in unmittelbarem Zusammenhang: ein systematischer Lastenausgleich, eine Begleichung zur Gewerbesteuer sowie die Herabsetzung des Reichsanteils an der Einkommensteuer von 25% auf den früheren Satz von 10%. Zugleich mit dem Finanzausgleich muß auch das Problem der Hauszinssteuer geregelt werden; die jetzige Regelung der Steuer ist nicht haltbar. Ohne ihre Mittel ist aber eine nachhaltige Förderung des Wohnungsbaues und neue Deckung des Finanzbedarfes der Gemeinden, besonders für die Zwecke der Fürsorge, unmöglich. Der Gewinn kann am zweckmäßigsten durch Umwandlung der Steuer in eine individuell zu bemessende ablösbare Amortisationsrente sichergestellt werden.

Eine Rede Severings.

Auf der Lagung des Deutschen Städtetages führte der preussische Minister des Innern, Severing, u. a. aus, er werde den Kommunalverwaltungen dazu verhelfen, örtliche Zuschläge zur Einkommensteuer zu bekommen. Die finanzielle Selbstverwaltung der Gemeinden müsse unbedingt wieder hergestellt werden. Einen großen Anteil an der Wiederherstellung geordneter Zustände nach dem ungeheuren Zusammenbruch hätten die Gemeinden durch die Anlage von Spiel- und Sportplätzen und Stätten im Dienste der körperlichen Erziehung. Die Ausgaben dafür seien jedenfalls wertvoll und mehr zu begrüßen als die Gewährung von Zuzuschüssen. Der Minister betonte zum Schluß unter lebhaftem Beifall nachdrücklich, daß er als Minister wie als Parlamentarier die Interessen der Gemeinden im Sinne der Selbstverwaltung vertreten werde.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten v. 17. September.

Schweres Autounfall bei Köln.

Köln. Ein Lastauto, auf welchem sich mehrere Händler befanden, die Waren nach Köln zum Markt brachten, fuhr kurz vor Köln-Wülfrath, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Baum. Die Insassen des Lastautos wurden heraufgeschleudert, zwei von ihnen wurden sofort getötet, vier schwer verletzt. Von ihnen dürften zwei kaum mit dem Leben davontkommen.

Vier Personen ertranken.

Hamburg. Ein schweres Bootsunfall ereignete sich auf der Elbe bei Ratow. Ein Fährmann legte mit seinem Boot von Moorburg aus acht Arbeiter nach Ratow über. Mitten im Strom geriet das Boot zwischen zwei Dampfer und

stippte infolge des starken Strudels um. Vier Arbeiter fanden dabei den Tod in den Fluten, während die anderen vier gerettet werden konnten.

Ein Entsch gegen die deutschen Mittelschulen in Südtirol. Innsbruck. Wie der „Tiroler Anzeiger“ meldet, ist durch ein Dekret verfügt worden, daß sämtliche deutschen Mittelschulen in Südtirol sofort in Mittelschulen mit italienischer Unterrichtssprache umzuwandeln sind.

Prinz Windischgrätz geplündert.

Budapest. Im Palais des durch die Frankfurteraffäre bekanntgewordenen Prinzen Ludwig Windischgrätz wurden wertvolle Bilder, Kunstschätze und Antiquitäten wegen einer Schuld von 900 Millionen Kronen gepfändet. Die Versteigerung ist auf den 26. September festgesetzt worden. Es handelt sich hierbei um Wechselschulden des Prinzen, die er zur Begleichung von Betrüben im Kartenspiel lange vor der Frankfurteraffäre eingegangen ist.

Königsbesuche in Paris.

Ein italienisch-rumänischer Freundschaftsvertrag. Königin Maria von Jugoslawien und die Königin Maria sind mit dem Kronprinzen Peter aus der Sommerresidenz Belgrad nach Paris abgereist. Als Zweck der Reise wird angegeben, daß der König wegen seiner häufig eintretenden Nierekrankung einen Pariser Zahnarzt konsultieren will. Da aber auch Nikolaitsch von Genf nach Paris fährt, glaubt man hier, daß der Aufenthalt des Königs in Paris auch zu politischen Unterredungen Anlaß geben könnte. — Auch das rumänische Königspaar ist, wie aus Paris telegraphisch wird, infognito in Paris eingetroffen und wird sich einige Zeit dort aufhalten.

In Rom ist zwischen Italien und Rumänien von Mussolini und Averescu ein Zusammenarbeits- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden. Mussolini gab in der Villa Tullonia ein Frühstück zu Ehren Averescus, an dem mehrere Minister und Unterstaatssekretäre sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten teilnahmen. Die beiden Ministerpräsidenten wechselten herzliche Erntsprüche.

Authentisches über die französischen Ausschreitungen in Germersheim.

Wie bereits mehrfach durch die Presse bekannt wurde kam es anlässlich der Gefallenenehrung vor dem Kriegerdenkmal in Germersheim am 3. und 4. Juli d. J. während des dort stattfindenden Bezirks-Kriegertages zu unerhörten Ausschreitungen französischer Soldaten bzw. Offiziere gegenüber den Teilnehmern an der heiligen Handlung. Bis auf den heutigen Tag hat, wie der in diesen Tagen auf dem Ruffhäuser zur 25. Vertretertagung zusammengetretene Deutsche Reichskriegerbund „Ruffhäuser“ in einer Rundgebung festgestellt hat, es die französische Regierung für angezeigt gehalten, dem deutschen Volk die mehrfach geforderte Sühne vorzuenthalten. Die Vertreter des Ruffhäuser-Bundes, der als Spitzenorganisation aller deutschen Kriegervereine sich mit Recht zum Sprecher gegen diese unerhörte Verunglimpfung der deutschen Heldenehre gemacht hat, betont, daß er bisher nicht wisse, wieweit die deutsche Regierung ihrer Forderung nach Sühne nachdrücklich verfolge.

An dem Kriegerdenkmal, zu dem sich am Vormittag nach dem Gottesdienst ein ansehnlicher Zug zur Gefallenenehrung bewegte, hatten etwa ein Dutzend französische Offiziere Aufstellung genommen. Diese drängten sich in ungehöriger Weise bei Einnahme der Aufstellung vor. Zigaretten rauchend, herausfordernd lachend und Witze machend, störtten sie die Feier, verperrten den Eingang zum Denkmal.

Die Teilnehmer der Ehrung erkannten sogleich die Absicht der Provokation und ließen sich nicht zu Gegen-

Voraussicht.



Der gute Michel wird sich im Völkerbund gewiß recht wohl fühlen!

handlungen verleiteten. Schon bei der Aufstellung zum Festzug trieben sich zahlreiche französische Soldaten herum, die vor dem Abmarsch zu Hunderten johlend und die Leute anzurempelnd, die Aufstellungsfreie entlangzogen. Als der Festzug antrat, drängte sich eine Reihe dieser Leute an die Spitze und zog mit blau-weiß-roten Fähnchen in der Hand dem Zug voran und führte durch Dazwischenhinein, Schreien und Rindereien aller Art die Durcheinander. In diesem Unfug beteiligten sich nicht nur Soldaten, sondern auch Offiziere und Unteroffiziere. An der Stelle des Vorbeimarsches wurde das Kommando abgegeben: „Tête à gauche!“ Während am Nachmittag die ganze Bevölkerung auf dem Festplatz am Rhein war, wurden in der Stadt wieder Fahnen heruntergerissen, bespuckt und mit Füßen getreten.

Dies in Kürze der Vorgang. Er kennzeichnet unerhörte Ausschreitungen der französischen Besatzung, die dadurch seltene Gefahlosigkeit gegenüber gefallenen Angehörigen einer anderen Armee, einen Mangel an Ritterlichkeit und eine Zuchtlosigkeit der Truppe gegenüber einer ihrer Willkür machtlos preisgegebenen Bevölkerung an den Tag gelegt hat. Auf die Machtlosigkeit eines entwaffneten Volkes pochend, glaubten französische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sich jene Ausschreitungen in Erwartung der Straflosigkeit erlauben zu können. Ihrem Benehmen haben die Festteilnehmer und die Bevölkerung Germersheims eine musterghiltige Selbstjudt und innere Gefahlossenheit entgegengesetzt.

Vermischtes

Der Reichspräsident an Veteranen der Wehr. Der Dienstälteste im Betriebe der „Mindener Zeitung“, Schriftsetzer Karl Schmiede, erhielt vom Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes, vom 1. September datiertes Schreiben: „Aus Anlaß Ihrer am heutigen Tage vollendeten 50jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit im Betriebe der „Mindener Zeitung“ als Schriftsetzer geleistet haben.“ Auch der Senior im Verlag der „Mindener Zeitung“, der fast 74jährige Schriftsetzer, Josef Ortel, der schon 59 Jahre im Beruf ist, (davon 45 Jahre ununterbrochen bei dem genannten Blatt), wurde vom Reichspräsidenten mit einem anerkennenden Schreiben bedacht.

Ein lustiger Schulbücherkrieg, der ein wenig an Schildbürgergeschichten erinnert, ist in Kärnten ausgebrochen. Am Ende des Gailtales in Oberkärnten liegen die Orte Kötschach und Mauthen, zwischen deren Bewohnern von jeher eine grimmige Feindschaft herrscht. Nun hat kürzlich ein Unterrichtler Lehrer ein Lesebuch für die unteren Klassen der Volksschule von Kärnten und Salzburg herausgegeben und in diesem Buch unter dem Titel „Der Gailtaler Wildmader“ diese spassige Geschichte von den Kötschachern und den Mauthenern an die Öffentlichkeit gebracht. Darob großes Hallo in Mauthen, Drohung mit Schulschloß, Drohung mit Austritt aus dem österreichischen Bundesstaat und so. Darauf richtete zunächst der unglückselige Verfasser der beanstandeten Erzählung an die Mauthener Gemeindevertretung ein demütiges Entschuldigungsschreiben, in dem er hoch und heilig versicherte, daß er die Mauthener nicht habe beleidigen wollen. Dann aber schrieb die Landesschulbehörde, daß sie die Empörung der Mauthener zwar vollst. berechtigt finde, wegen der hohen Kosten aber das Lesebuch nicht ohne weiteres einstampfen lassen könne; es sollen jedoch in dem betreffenden Lesebuch die beanstandeten Stellen mit einem Wille überstrichen werden. Viele meinen, daß die Sache dadurch nicht verbessert, sondern eher „verbösert“ wird, und daß man sich auf eine Kriegserklärung Mauthens gefaßt machen müsse.

Ein Tunnel zwischen Europa und Afrika. Im Jahre 1918 tauchte zum erstenmal das Projekt eines spanisch-afrikanischen Tunnels, das heißt: einer Untertunnelung der Straße von Gibraltar, auf. Der Plan wurde damals infolge der schlechten Lage der spanischen Finanzen, vor allem aber infolge der Unsicherheit der Verhältnisse in Marokko zurückgestellt. Jetzt aber, wo alle Schwierigkeiten überwunden zu sein scheinen, soll auf Veranlassung des Königs von Spanien das Studium des großartigen Projekts wieder aufgenommen werden, und man hofft, es diesmal zu einem gedeihlichen Ende führen zu können. Der Tunnel soll von Taira in Spanien ausgehen; der Endpunkt an der afrikanischen Küste ist noch nicht bestimmt.

Die Berliner „Zarentochter“ wird auf „astralem“ Wege entlarvt. Man erinnert sich, daß vor einigen Monaten in Berlin eine Dame, die sich für die russische Großfürstin Anastasia Nikolajewna, die Tochter des Zareninburger ermordeten Zaren Nikolaus II., ausgab, großes Aufsehen erregte. Die angebliche Großfürstin behauptete, daß sie seinerzeit nicht mit erschossen worden, sondern aus Zetateinburg geflüchtet und nach einer abenteuerlichen Reise durch Rußland nach Deutschland gekommen sei, nachdem sie in Riga einen gewissen Tschakowski oder so geheiratet hatte. Es hieß damals sogar, daß die in Kopenhagen lebende Witwe des Zaren Alexander III., die Berliner Zarentochter für echt erklärt und als ihre Enkelin anerkannt habe. Das alles ist längst als Schwindel erlami worden, und die imitierte Großfürstin ist als solche erledigt. Nun kommt aber aus Amerika ein Medium, das in einem Brief an die „Ruskoje Wremja“ die Zarentochter auch auf „astralem Wege“ als Schwindlerin entlarvt. Das Medium hat zu diesem Zweck die Geister sämtlicher ermordeten Romanows zitiert und sie in einem dunklen Zimmer samt ihren Schuhmalen photographiert. Die Geisteraufnahme dauerte fünfzehn Minuten, und es stellte sich heraus, daß die in Frage kommende Großfürstin auf der linken Wange eine von einer Kugel herrührende Wunde hatte. Das amerikanische Medium hat das Geisterbild an die „Ruskoje Wremja“ gesandt und diese wird es demnächst veröffentlichen, damit es die Magier der ganzen Welt auf seine Nichttafelheit prüfen können.

Wilhelm Richter  
Konfektionshaus mit eig. Maßschneiderei  
Telefon 147 Meissen Elbstraße 17  
Beim Einkauf von 20 Mk. an wird Rückfahrkarte vergütet

Gustav Jofiger, Wilsdruff  
Dachdeckermeister  
Meißner Str. 261 Fernruf 442  
empfeht  
prima Schiefer, gebrannte Dachziegel  
Zementfalzziegel, Dachpappe, Dachspäne. Dacheindeckungen aller Art.  
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

für Wollwäusche  
Schon in kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg!  
Persil

Kelleres erfahrenes Hausmädchen  
Sache 15- bis 17-jährigen Burschen  
welcher adern kann.  
Kaufsch Nr. 37.  
Blakate!



# Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Schunke, Wilsdruff

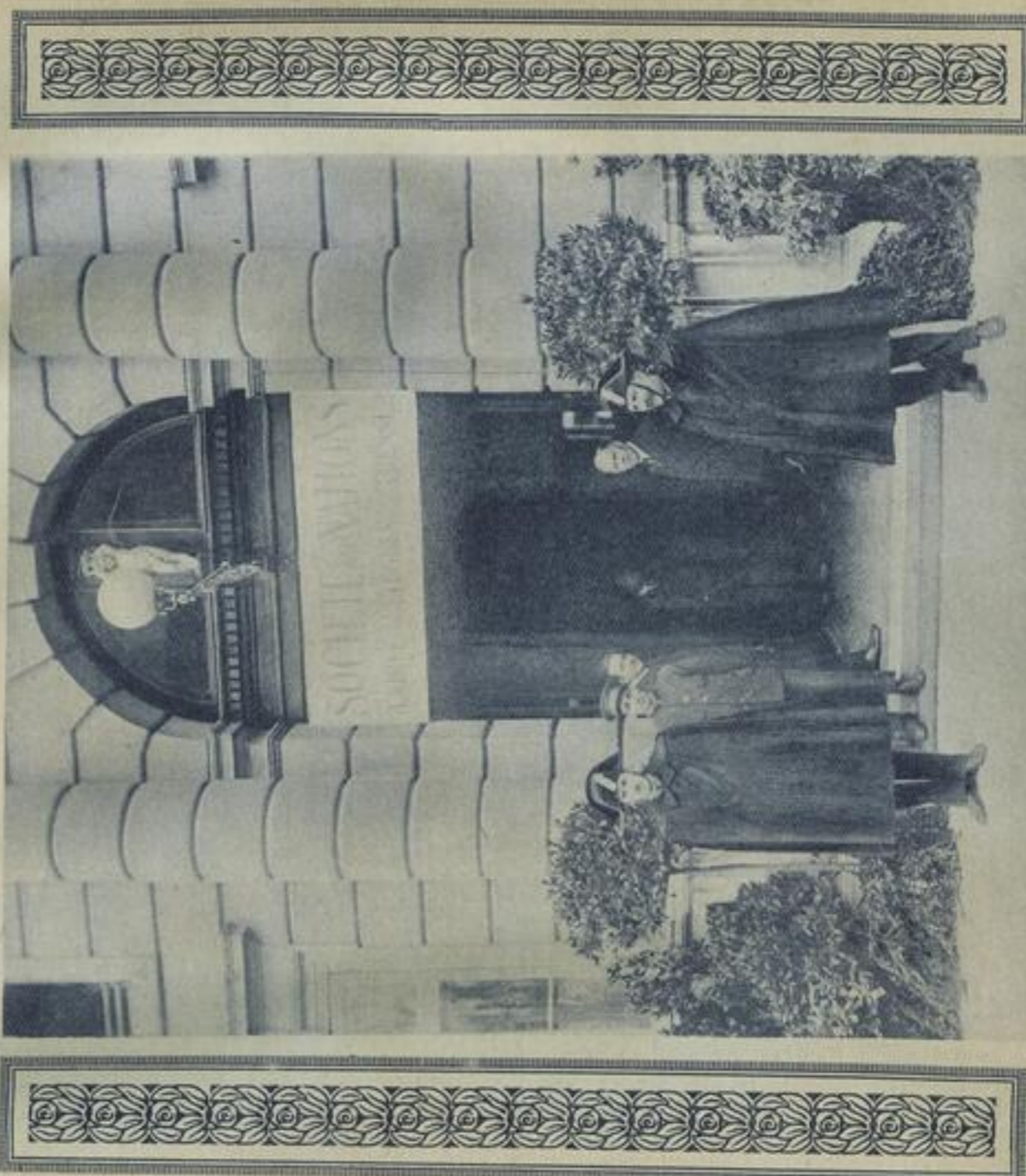
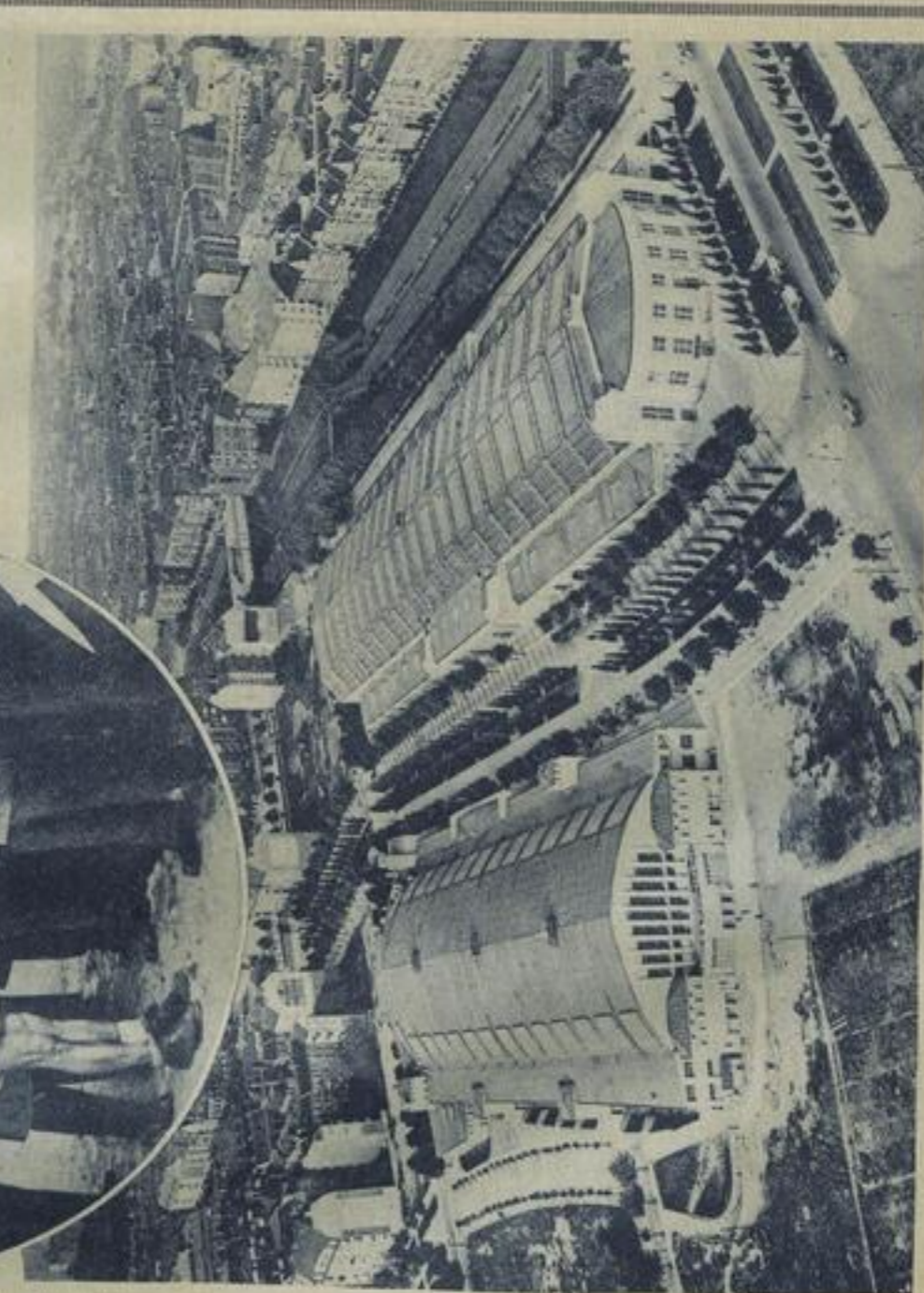


**U n t e n (Kreis):**  
Vom Flanierort in Kiel.  
Admiral a. D. v. Schröder,  
der die Grundsteinlegung  
des Denkmals für die  
in Flandern gefallenen  
10.831 Angehörigen des  
Marinekorps leitete.  
Unser Bild zeigt Admiral  
von Schröder mit dem  
Marathonläufer Schröder,  
der in einem Dauerlauf  
von Berlin eine Urkunde  
der dortigen Marinever-  
einigungen zu Fuß nach  
Kiel brachte. (Presse-Photo)



**Ehrung der Gefallenen in Karlsruhe-Berlin**  
Einweihung eines Krieger-Denkmal.  
Der feierliche Akt kurz nach der  
Enttüllung des Denkmals  
(Presse-Photo)

**U n t e n:** Berlin als Messestadt  
Blick von dem neu eröffneten Funkturn-  
restaurant auf die großen Ausstellungshallen  
im Berliner Westen. Hier findet auch die Große  
Polizei-Ausstellung 1928 statt. (Presse-Photo)



Der Eingang zur Völkerbundsversammlung



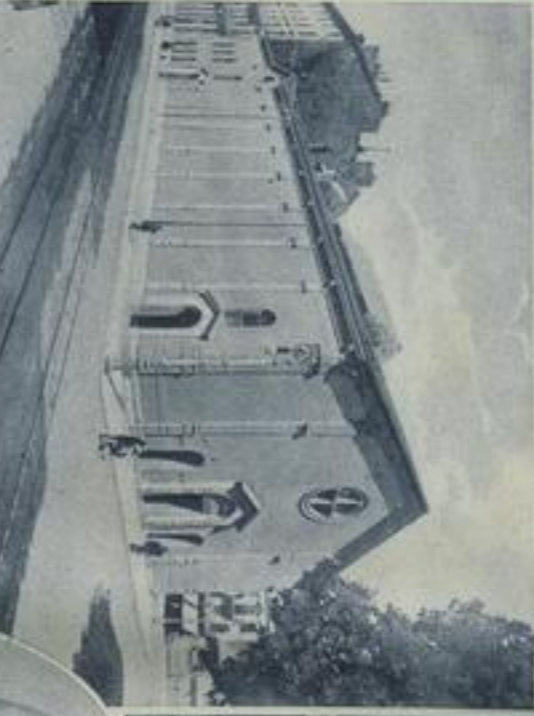
**Mitglieder  
der heutigen  
Delegation in Genf**

Links (Oval):  
Reichstagsabgeordneter  
Prof. Dr. Kaas  
(Zeichnung)  
(Photografie)

Bild unten:  
Reichstagsabgeordneter  
Graf Bernstorff  
(Photografie), der frühere  
deutsche Reichsminister  
für auswärtige Angelegenheiten  
(Photografie)



Oben links (Oval): Reichstagsabgeordneter Prinz v. Rheinbaben  
(Oberste Volkspartei), früherer Kammerherr und später Staats-  
minister und Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten  
Bild links (Oval): Reichsminister Dr. Gertel (Nationalsozialist)  
(Oberste Demokratische Partei), Sachverständiger für Jugendwohl-  
fahrt und Kulturpolitik  
Bild links: Reichstagsabgeordneter Dr. Broltschold (Sozial-  
demokratisch), Mitglied des Innern in Genf, in dem die Voll-  
versammlung des Volkerbundes stattfindet (Pressefoto)



Der tschechische Außenminister  
M. A. Tuma (links), der  
deutsche Reichsminister  
für auswärtige Angelegenheiten  
Prof. Dr. Kaas  
Bild links: Die Abfahrt der  
deutschen Delegation zur  
Volkerbundversammlung  
in Genf



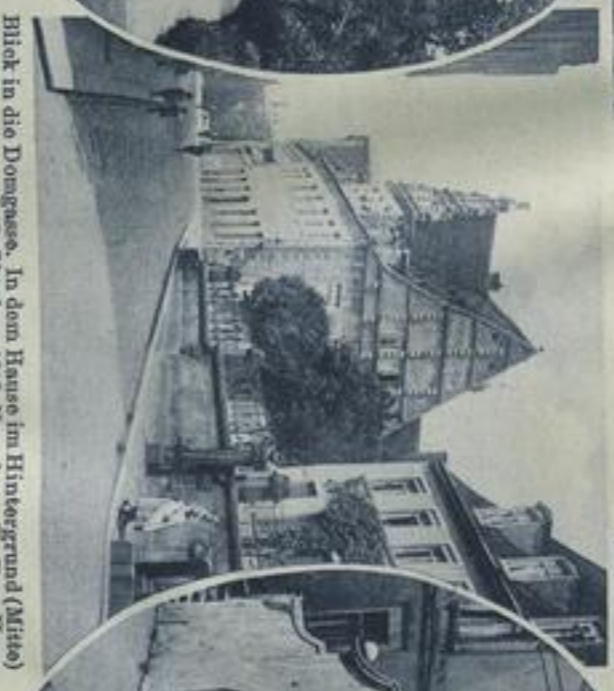
# WILSDRUFF in Sachsen von R. W. W. Leipzig

Links:  
Muldengasse. Im Hintergrund  
das Schloß

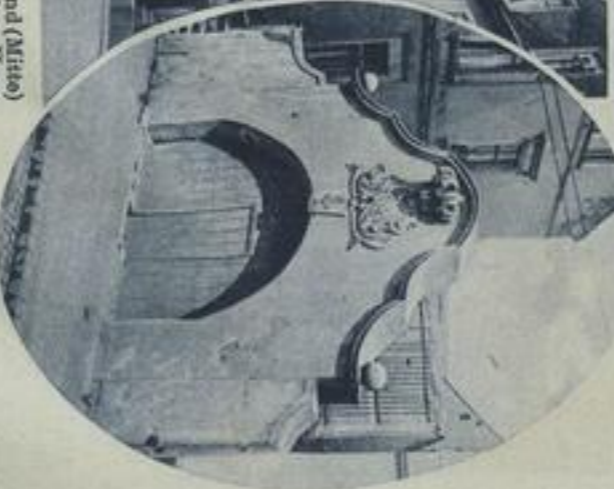
Rechts:  
Der Dom. Borells 1114 als kleines  
Märchenkirchlein von Bischof Her-  
wig v. Meissen gegründet, wurde  
das Gotteshaus, nachdem es fast  
gänzlich ein Raub der Flammen  
geworden, durch Maurer-Bischöfe  
wider aufgebaut und vergrößert



Erstlingsbild auf dem alten  
Frühlingssiedlung auf dem alten  
Erstlingsbild „Das Pöschschönen“



Blick in die Domgasse. In dem Hause im Hintergrund (Mitte)  
wohnte vom 14.-16. Oktober 1818 Napoleon I. Das Haus  
stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts  
Borells (Oval). Tor des alten Postortes. Königl. polnisches  
und Karlsruh. sächs. Wappen und Krone und Namenszug  
August III. (1734)



Unten:  
Gesamtansicht  
von Wurzen mit der  
Wurzenkirche

3 u. den heiligsten Anbitt-  
stätten Deutschlands gehört  
Wurzen in Sachsen. Die Stadt  
mit ihren 1800 Einwohnern ist  
bekanntes bedient durch ihre  
Stadtpfarrkirche, die im Jahre  
1657 durch einen Brand zerstört  
wurde. Im Jahre 1657 wurde  
Wurzen wieder aufgebaut.  
Wurzen ist eine alte Stadt,  
die im Jahre 1114 als kleines  
Märchenkirchlein von Bischof  
Herwig v. Meissen gegründet  
wurde. Das Gotteshaus, nachdem  
es fast gänzlich ein Raub der  
Flammen geworden, durch  
Maurer-Bischöfe wider aufgebaut  
und vergrößert.

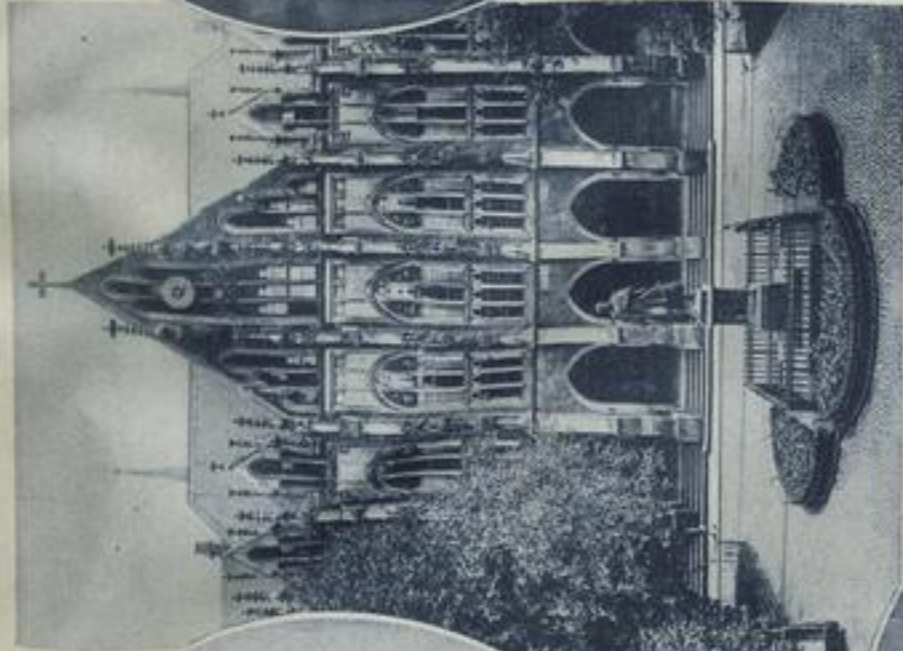
**Die erste Flugzeug-Landung auf dem Brocken**

Automobile und Kraftwagen sind ja auf dem Brocken keine Selbstenheit mehr, als Flugzeug-Landungsplatz ist aber die Sturmmitose, von Gesteinsmassen übersäte Brockenkuppe denkbar ungeeignet. Und doch ist am 30. August dem Flieger des Zirkus Krons das mehr als kühne Wagnis gelungen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen landete er ziemlich glatt, auch der Aufstieg ging wieder glücklich von statten. Unsere Bilder zeigen die Landung vor dem Brocken-Hotel. Leider ist der kühne Brockenflieger Jerschinsky bei einer Flugveranstaltung in Sagan schwer verunglückt.

Unten:  
Der Aussichtsturm auf der 'Schneekoppe' des Fichtelgebirges, der am 29. August 1923 eingeweiht wurde



Geb. Rat Hermann Muthosius. Desernent für die preuß. Bau-gewerkschaften im Ministerium für Handel und Gewerbe, tritt in 98. Jahre alt und als Reformator der modernen Architektur, des Kunstgewerbes und der Gewerbe- und Handwerkschulen bekannt geworden (Atlantis)



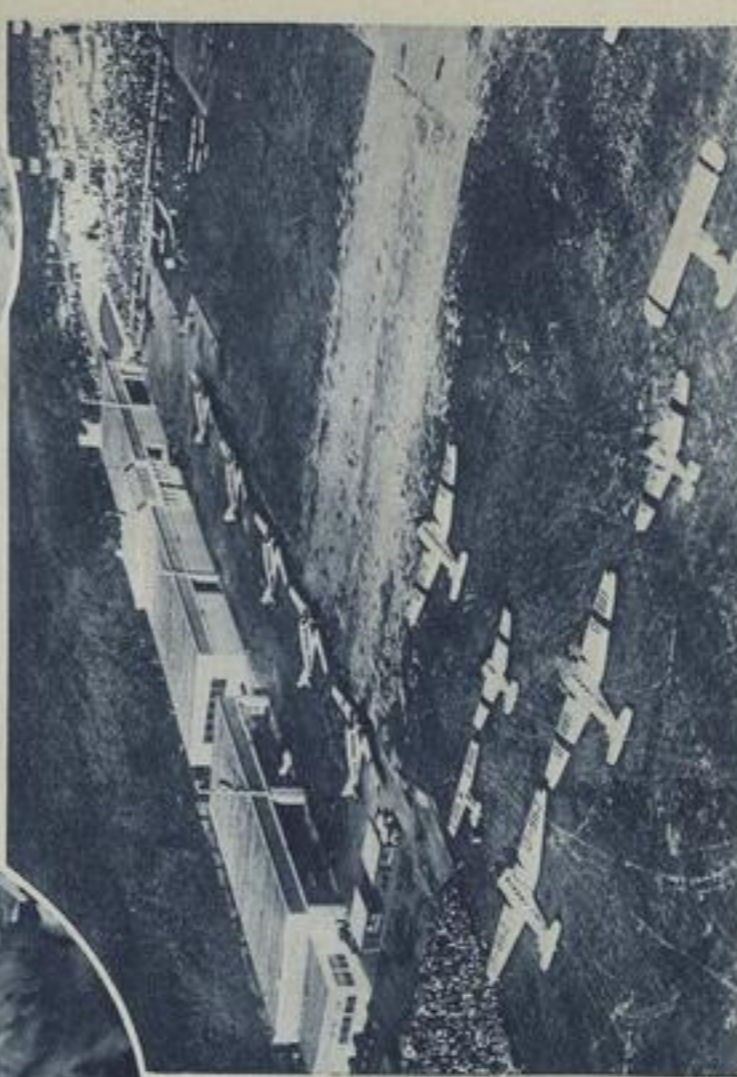
Geb. Rat Professor Dr. Franz Fischer, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Pilsen, wurde vom Carnegie-Institut of Technology in Pittsburgh zur Teilnahme am Kohlenkongress eingeladen (Photobes)



Vom 8. bis 11. Okt. wird in Dresden das 700-jährige Jubiläum des Kreuzschors und der Kreuzschors-Tagung der Drehschlosser in Dresden, die unter der Leitung des bekannten Theaterregisseurs Richard Wagner, Heinrich v. Treitschke und vieler anderer bekannte Männer, auf dem Platz vor der Schlossterrasse, das Kreuzschorsfest feiert (Photobes)



Kreis rechts: Gertrude Farrar, die berühmte Sängerin, welche nach jahrelanger Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nach Deutschland zurückkehrte. Das Bild zeigt sie, die im Aufzug nach Hamburg



Ernst Vierkötter, Köln, der deutsche Stropfmesser und Boxwinger des Aermelkanals in Walskordzeit, kam im Flugzeug nach Berlin, wo ihm ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Rechts von ihm seine Gattin, die frühere Meisterschwimmerin Elise Döbler (D.P.P.Z.)

Rechts: Sport-Berlin von oben am Großflugtage. (Aufnahme Junkers Luftbild-Zentrale) (Pressphoto)

**Humor und Rätsel**

**Kleine Vermehrung**  
Herr: Kennen Sie Hoffmanns Ergänzungen, gnädige Frau?  
Frau: Natürlich: „Nein, nur Hoffmanns-Kropfen!“

**Gut gesagt**  
Onkel zum Neffen, der in dessen Heimatstadt studieren will:  
„Du bist jetzt noch ein Neuling hier, lieber Karl! Wenn Du daher irgend etwas hast, wende Dich nur vertrauensvoll an mich!“

**Raffe: Lieber Onkel,**  
dürfte ich mich nicht lieber an Dich wenden, wenn ich nichts habe?“



**Aufrechtig!**  
„Nicht wahr, Max, du beistest mich hoch nicht des Glaubens wegen?“  
„Gewiss nicht, Zusehe — das ist mein Glaube!“

**Einfestätzel**  
— be = Insekt und Baum, von —, — fel = Säbumerfälliges Klebstoffmittel und Motorsgerät, bau —, — sen = Schneefigur und Hüchengerät, bei —, — fa = Dichter und Farbe, an — the = Verwandtschaftsgrad und Jagdgerät, tau —, — del = Zeit der Mädchen und Abbescherer Kupfers, fa —, — bel = Gefangenschaft und Klauereiführung, win —, — te = Lackbaum und Zertrag, by —, — ler = Stadt in Frankreich und Othier, fa —, — ton = Farbe einer Spielkarte und Baumaterial, o —, — ling = Heiligkörper und Mühe. Von den angegebenen Silben sollen durch Einpaarungen von je einer Silbe zwei-silbige Wörter von obersießer Bedeutung gebildet werden. Sind die Silben richtig ergänzt, so bilden die Buchstaben der ersten Silbe des Wortes und die Anfangsilben des zweiten Wortes ein drittes Wort. Die Anfangsbuchstaben der dritten Silbe des dritteren Wortes ergeben den Namen eines deutschen Dichters (4 = ein Buchst.).

**Rätselspung**

es	am	bich	schen	tein	ne	u	sch-
ie	nen	ist	feh-	nicht	st-	ding	stia-
	noch	be	sch-	bei	ber	lich	
	qua-	sa-	auch	ber	so	ne	
bein-	ter-	bern	gel	und	tennis	had	wenn-
brum	bes	gen	tein	bich	em-	weist	so
	ge	tein	wa-	mag	u	beer-	
	ein	stak-	stah-	so	was	stolz	
Ger-	An	stet	nicht	kein	wert-	ber	sum
st-	ein	sten	sten	den	Tag	dem	vier
							kein

**Verboe C. Dentsch**  
In welchem bayrischen Puroort wohnt diese Dame?

**Auflösung der Rätsel aus der vorletzten Nummer:**  
Silbenrätsel: 1. Bontome, 2. Nomanom, 3. Breme, 4. Goffeitel, 5. Schorsch, 6. Saurich, 7. Sirona, 8. Wachen, 9. Breat, 10. Rappho, 11. Popskin, 12. Stallen = Großbaron, dienest man kann. — **Wagtails quadrat:** Pies, erob, dem, Dite. — **Diffidentartenrätsel:** Nethingbunfen.  
Graf und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 19 / Schaffstr. 19. (Verantwortl. Redakteur) und Grafen-Schaffstr.

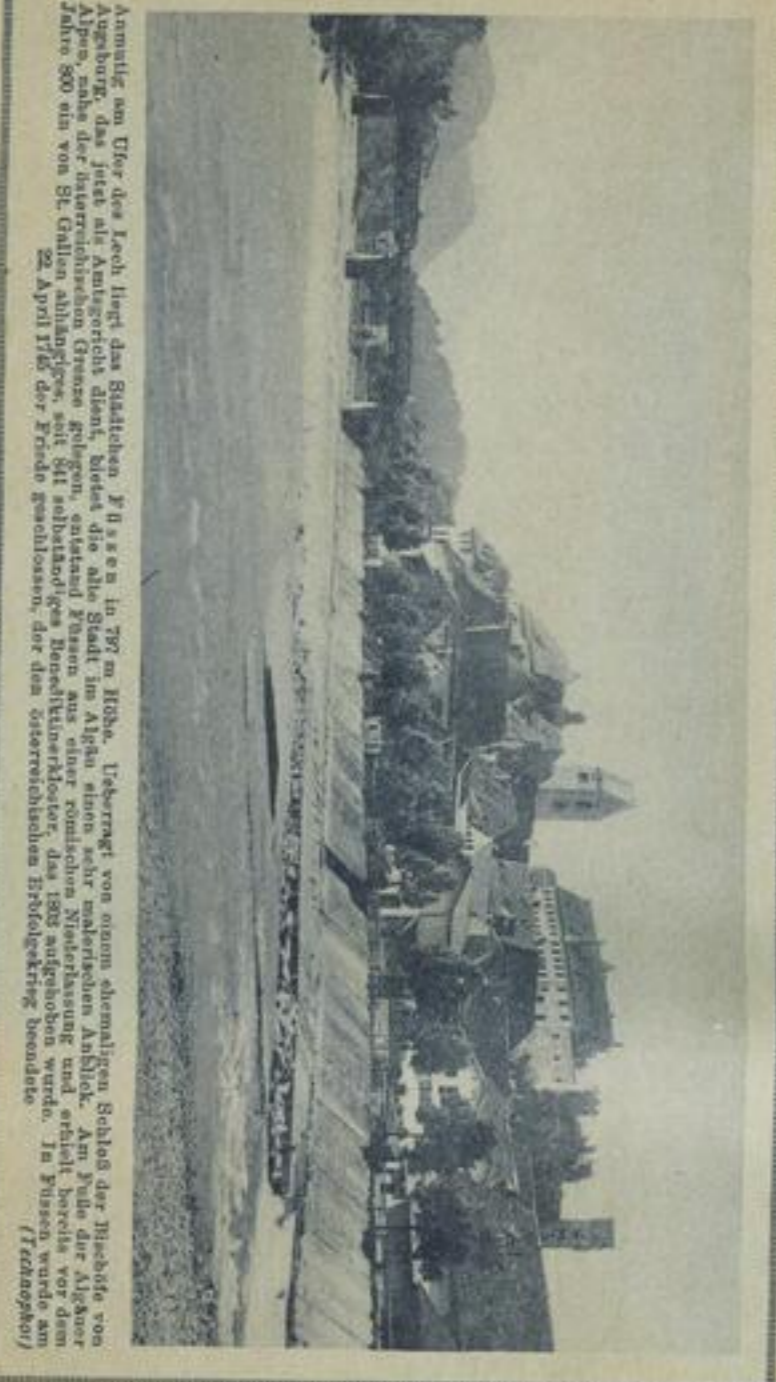


Aus dem deutschen Ansiedlungsgebiet in Brasilien: Ein Kadhaus in Lagoado, Staat Paraná



Links (Oval): Prof. Schlotterbeck, Major der Gartelanwehr a. D., Ehrenvorsitzender des Abhaltlichen Landkriegerverbandes; rechts, im 80. Lebensjahre stehend, am 25. September 1936 das Fest der goldenen Hochzeit

Rechts: Der Papst bringt der Entwicklung des Automobils großes Interesse entgegen. Das Bild zeigt ihn mit Vertretern aus der Autoindustrie, von denen er sich die technischen Neuerungen vorführen läßt.

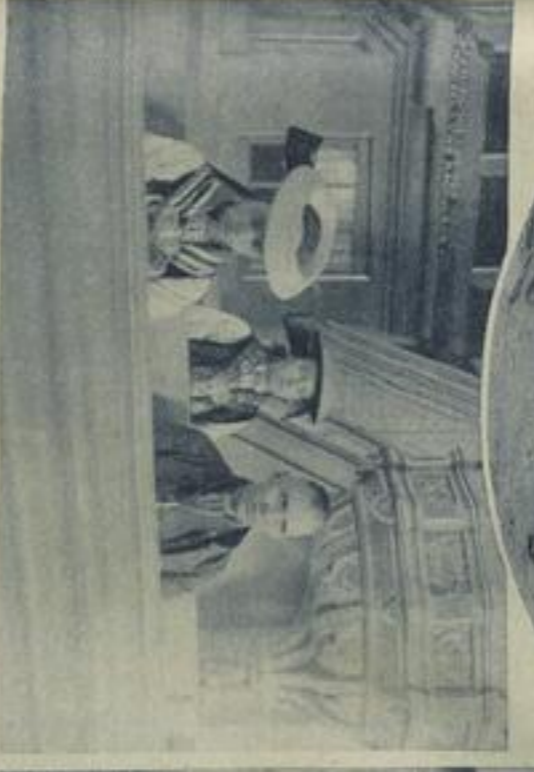


Anmutig am Thor des Loeb liegt das Glattbach J u s s e n in 797 m Höhe. Lokerrort von einem ehemaligen Soldat der Heeresabteilung von Augsburg, das jetzt als Amtsgericht dient. Bietet die alte Stadt im Alpen sehr malerischen Ausblick. Am 1. März 1936 wurde die Gemeinde abgetrennt, seit 1. April 1936 der Friede geschlossen, der den österreichischen Böhmerwald beendete. In Pilsen (Tschoschew)

# Bilder aus Sibirien



Oben links: Segenreiche Tätigkeit  
Oben rechts: In Erwartung  
Links (Oval): Der Schaffer



Malorisch wie die Natur der Vorküste, Hamburgs Gemüts- und Obstgarten, ist auch die Tracht ihrer Bewohner. Die auf der eingedolten Klumarsch liegenden Vorküste — die Kirchspiele Curialak, Neungammas, Allengammas, Kirchwerder — zeichnen sich noch heute durch die Eigenart ihrer Trachten, der Häuser und Hausgeräte aus.



Ein Stallknecht in den Vorküsten  
Links: In der Curialaker Kirche